



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
E. Ullrichstr. 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 2mal.
— Preis: 10 Pf. — Einzelhefte 2 Pf. — Abonnement: 20 Pf. —
— Postkonto 210 200, (einstgl. 40 28 210, Postamtverbindung)
— Postkonto 210 200, (einstgl. 40 28 210, Postamtverbindung)
— Postkonto 210 200, (einstgl. 40 28 210, Postamtverbindung)

Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 296

Verlagsstellen: Halle (S.), Postamtverbindung 210 200.
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Organ der Reichsregierung
und der Reichsregierung. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Organ
der Reichsregierung und der Reichsregierung. Die „M.N.Z.“
ist das amtliche Organ der Reichsregierung und der Reichsregierung.
— Postkonto 210 200, (einstgl. 40 28 210, Postamtverbindung)

Mittwoch, den 26. Oktober 1938

Deutschland im Schutze der Wehrmacht

30 Divisionen wurden bei der Befreiung im Sudetenland eingesetzt

Bereits am friedensmäßigen Einmarsch waren 500 Flugzeuge beteiligt - Für den Kriegsfall standen sowohl an der tschechischen Grenze wie in und hinter den Westbefestigungen die für alle Fälle notwendigen Truppenverbände bereit. Flak und Luftschutz sicherten die Heimat vor Fliegerangriffen - Glänzende Bewährung der Reservisten und Reserveverbände

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 25. Oktober. Der Führer hat am 22. Oktober die militärischen Maßnahmen zur Befreiung des tschechischen Sudetenlandes als abgeschlossen bezeichnet und damit die Möglichkeit gegeben, über den militärischen Einsatz auch der Wehrmacht gegenüber die Schritte zu klären. Major von Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht, der unseren Lesern durch mehrere Artikel über unsere neue Wehrmacht bekannt ist, gab am Dienstagabend im Deutschen Landhaus in einem Gespräch mit dem Hauptstaatssekretär des Reichs, Oberbürgermeister Graf Helldorf, Einzelheiten über den Einsatz unserer Wehrmacht beim Einmarsch in die Tschechoslowakei und über die hierzu notwendigen Sicherheitsmaßnahmen bekannt. Wie verständlich im folgenden die Ausführungen des Majors von Wedel.

Die Wehrmacht ist stolz darauf, daß sie bei den beiden großen Ereignissen dieses Jahres, der Wiedererrichtung der Wehrmacht und der Befreiung des tschechischen Sudetenlandes von ihrem Führer und Obersten Befehlshaber eingesetzt wurde, um das klare deutsche Recht und damit den Willen des Führers zu verkörpern. Sie ist glücklich gewesen, daß sie in beiden Fällen in höchster Form tun und damit den deutschen Volksgenossen in den neuen Gebietsanteilen reines Glück und ungetrübte Freude bringen konnte.

Sie sind uns aber auch alle völlig darüber im klaren, daß die meisten der Willens- und Tatkräfte des Führers und damit die den Erfolg brachten. Die eine Tatsache ist, daß wir jetzt im Jahre 1938 gerückt in unsere besten Sinne und die zweite, daß der Führer bereit war, die Richtung zur Befreiung des tschechischen Sudetenlandes zu weisen und daß das deutsche Volk innerlich und äußerlich bereit war zum Einsatz auch im äußersten, im Kriegsfalle.

Das deutsche Volk wird Verständnis dafür haben, daß dieser über den Umfang der militärischen Aktion, die zur Befreiung des Sudetenlandes führte, von der Wehrmacht keine Einzelheiten bekanntgegeben wurden. Solange aber auch nur die entfernteste Möglichkeit bestand, daß es zu kriegerischen Handlungen kam, konnte das Oberkommando der Wehrmacht solche Einzelheiten nicht bekanntgeben, ohne gleichzeitig dem etwaigen Feinde gegenüber die Karten aufzudecken.

Aus den Wehrmachtssituationen des Oberkommandos der Wehrmacht gibt bereits hervor, daß fünf Speergruppen mit den verschiedenen Seiten konzentriert einrückten. Insgesamt gehören hierzu zehn Armeekorps mit annähernd 30 Divisionen, fast die Hälfte dieser Divisionen waren motorisiert oder Panzerdivisionen.

Es muß aber hinzugefügt werden, daß während dem Einmarsch in die Tschechoslowakei die Wehrmacht in der Tat die friedensmäßige Einmarsch durch offenen Widerstand der Tschechen in eine kriegerische Operation übergeführt werden mußte.

Am eigentlichen friedensmäßigen Einmarsch war die Luftwaffe mit etwa 500 Flugzeugen beteiligt. Diese Zahl stellt aber nur einen kleinen Bruchteil davon dar, was an Luftkraft für die ganze Aktion bereit-

gestellt war und bei kriegerischen Verwicklungen sofort eingesetzt werden konnte. Der Seemilitärflieger hatte darüber hinaus viele Tausende von Flakgeschützen und MG eingesetzt, um das Heimatgebiet zu schützen. Die Flakwaffe hatte ebenfalls Hunderte von Flakartillerie oder Flakbatterien im Raum rings um die Tschechien eingesetzt und damit hier schon einen wirksamen Abwehrriegel gelegt.

Verständlich war außerdem die zahlreichen zur Bekämpfung feindlicher Kampftruppen bereitgestellten Jagdflieger der deutschen Luftwaffe, so kann wohl ohne Überheblichkeit festgestellt werden, daß es tschechischen oder sowjetischen Bomben aus der Tschechien wohl kaum gelungen wäre, ins deutsche Heimatland vorzudringen, um hier ihr zerstörerisches Werk zu vollziehen. Das gleiche gilt in vollem Umfang für die anderen möglichen Anflugrichtungen.

Wir wissen alle, daß die Möglichkeit eines französischen und eines englischen Einmarsches gegen uns bestand und erst durch die mannhaften Entschlüsse der vier Staatsmänner in München behoben wurde.

Der Führer selbst hat dem deutschen Volke in diesem Zusammenhang von dem gigantischen Werk der deutschen Westbefestigungen Kenntnis gegeben. Diese Befestigungen waren und sind in der Lage, das deutsche Land gegen jeden Angriff zu Lande zu sichern. Selbstverständlich waren die erforderlichen starken Truppenverbände zum Einsatz in und hinter diesen Befestigungen vorhanden, ohne daß die tschechische Aktion irgendwem in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Daß auch in der Luftabwehr entsprechende Maßnahmen getroffen waren, wurde schon erwähnt.

Unfertige Tschechen-Befestigungen

Es ist mehrfach in der deutschen Öffentlichkeit über die tschechischen Befestigungen gesprochen worden. Es ist hierzu allerlei behauptet:

1. Die tschechische Befestigungslinie ist in ihrer Planung sicherlich gründlich und sorgfältig angelegt gewesen. Das Urteil aller Fachleute hat aber bekundet, daß das Gesamtbefestigungswerk völlig unvollendet war, daß die einzelnen Anlagen größtenteils noch im Bau und unvollendet oder wenigstens nur befehlsmäßig besetzt waren.
2. Die zum Einmarsch bestimmten deutschen Verbände waren in umfassender Weise mit Angriffsmitteln gegen die Befestigungen ausgerüstet. Eine große Zahl von Geschützen bis zu den schwersten Kanonen war bereitgestellt. Geschwader von Panzerkampfwagen aller Größen waren angelegt.

Außerdem aber waren zur schnellen Bewingung der Befestigungen auch noch andere Mittel bereitgestellt, die in kürzester Zeit in der Lage gewesen wären, die

feindliche Befestigungslinie zu durchbrechen und die Befestigungen zu vernichten. Schon seit längerer Zeit wird im Heer dieser Kampf um Befestigungen als besonderes Ausbildungsgeschehen betrieben. Alle Waffen, besonders Infanterie, Panzer und Panzerkampfwagen sind zusammen mit der Artillerie bis in alle Einzelheiten mit dieser Kampfmethode vertraut gemacht worden. So kann insgesamt aus fester Überzeugung gesagt werden, daß durch die vorzügliche Ausbildung und Ausrichtung unserer Truppen und besonders auch angesichts des tatsächlichen mangelhaften Zustandes der Befestigungen ein sehr schneller Durchbruch der Linie absehbar war.

Besonders anerkennen ist hierbei auch die Tätigkeit der Nachrichtentruppe. Ein neugebildetes Heer läßt sich nur mit guten Nachrichtenverbindungen schnell, gut und beweglich führen. Fernspreche, Funk-, Funkfernverbindungen usw. müssen rechtzeitig und störungsfrei zur Verfügung stehen, sonst kann die Führung nicht flappen. Beim Einmarsch ins Sudetenland hat diese Organisation vorbildlich funktioniert.

Die Erfolge der Motorisierung

So kann in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, daß die Führung der jetzt motorisierten Truppen reichlich bewiesen ist. So bin selbst im Besonderen im Hinblick auf die nach vorne, nach rückwärts und frey und quer durch das Gebiet gefahren. Trotz der Zehntausende von Kraftfahrzeugen, die dort auf den feinsten immer erklärten Straßen marschierten oder fuhrten, habe ich keine einzige einzelne Straßenverengung gesehen. Überall herrschte eine ausgezeichnete Fahr- und Straßenhygiene, angelehnt der vielen Kraftwagen als Fahrer, besonders anerkennenswert die fortschreitende Motorisierung des deutschen Volkes hat hier bereits Früchte getragen.

Ein anderes Gebiet der Führung darf ebenfalls nicht vergessen werden. Die Verlegung der Truppe mit Verpflegung, Bekleidungs- und sonstigen Verpflegungsmitteln um, hat ebenfalls reibungslos funktioniert. Es ist festzustellen, daß sich die Reservisten und Reserveverbände in aus-

gesprochenen Weise dem Gesamtkommando einfließen. Die Reservierungen, besonders des letzten Sommers, die sicherlich manch einem als stark Belastung erschienen und die das ganze Volk trotzdem willig und verantwortungsvoll auf sich genommen hat, haben wesentlich dazu beigetragen, daß die gesamte Aktion in diesem Umfang und so reibungslos hat durchgeführt werden können.

Das deutsche Volk hat selbst den Nutzen aus dieser Anstrengung ziehen können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade hierdurch mit der ganze Stärke der deutschen Rüstung in Erscheinung treten konnte, und es unterliegt ebenso keinem Zweifel, daß nur das Wortanbehalten dieser Aktion und besonders das Eingreifen des gesamten Volkes zu jedem Einsatz bereiten Truppen in diese Aktion es dem Führer ermöglicht hat, Großdeutschland zu schaffen, ohne einen Schuß abzugeben.

Der Führer beauftragte Preßburger Brückentopf

Engerau, 25. Oktober. Der Führer hat am Dienstag Übertrag dem General der Preßburger Brückentopf, tschechische Befestigungsanlagen und Teile der Speergruppe V angehörenden Befestigungsgruppen.

Am 22. Oktober des Führers nahmen u. a. teil: der Oberbefehlshaber der Speergruppe V, General der Infanterie Eißner, der Kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Kienig, und der Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, Generalleutnant Ruff, ferner Generalleutnant Bärdele, Reichsministerialrat Konrad Heinlein und Reichsministerialrat Dr. Engel-Sauer.

Der Führer verweilte einige Zeit auf dem Preßburger gegenüber liegenden Danau-Ar. Dabei beauftragte er auch einige tschechische Viertel der tschechischen Bevölkerung von Engerau, die zum Teil unter graben ummauerten tschechischen Befestigungsanlagen in den tschechischen und halbverfallenen Baracken wohnte. Aus den verfallenen Gebäuden der tschechischen Wehrmacht, die hier lange Jahre unter den unwürdigen Bedingungen einer kümmerlichen Existenz fristen mußten, sprach neue Hoffnung und Übergebe die darüber, daß der Führer nun auch zu ihnen gekommen war, um auch sie aufzunehmen in die Gemeinschaft des tschechischen Volkes. Zu nächster Woche dieser tschechischen Bevölkerung der tschechischen Bevölkerung stand sich eine von den Tschechen bei ihrem Abzug vollständig zerstörte tschechische Wohnviertel, die der Führer ebenfalls in Augenschein nahm.

Am Anstand an den Anstand in Engerau traf der Führer auf der Durchreise an erwartet zu einem kurzen Besuch in Wien ein. Im Laufe des Nachmittags beauftragte der Führer das Kunsthistorische Museum und die Wiener Hofburg. Die Wiener Bevölkerung bereitet dem Führer, dessen Anwesenheit in Wien sich schnell in der ganzen Stadt herumgesprochen hatte, bei seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt überall begehrte Kundgebungen.

Italienreise Ribbentrops

Rom, 25. Oktober. Der Reichsminister des Auswärtigen, Reichserbe Joachim von Ribbentrop, tritt im Laufe des Donnerstags zu einem kurzen Aufenthalt in der italienischen Hauptstadt ein.

Diskussionen über die Kolonialfrage in England

London, 25. Oktober. (Eig. Meld.) Die eng- lische Öffentlichkeit beschäftigt sich nach einer längeren Presse-Kampagne intensiv mit der Kolonialfrage. Es wird allenthalben eifrig darüber diskutiert, wie und wann wohl die Kolonien in Deutschland zurückgegeben werden. Schauerlicherweise stellen eine Reihe von Zeitungen ihre Spalten einer Stimmungsstimmung zur Verfügung, die darauf hinausläuft, die Rückgabe von Deutsch-Ostafrika zu verweigern.

Lord Halifax bleibt bei Verständigung

Verständigung zwischen England und Deutschland - die stärkste Friedensgarantie

London, 25. Oktober. Lord Halifax sprach in Chingborough zum ersten Male nach dem Münchener Abkommen über die tschische Krise vor der britischen Öffentlichkeit.

„Die Frage“, so sagte Lord Halifax, „über die Regierung zu entscheiden hatte, lautete, ob es richtig war, falls wir, Europa und Gänzlich über Europa hinaus in einen Krieg treiben zu lassen oder ob es richtig war, mit der französischen Regierung, die natürlich durch direkte vertragliche Verpflichtungen gegenüber der Tschcho-Slowakei gebunden war (die wir nicht hatten), verächtlichen Einflusses auf die Herbeiführung der bestmöglichen Lösung durch andere Mittel auszuüben. Es hat keinen Zweck, jetzt darüber zu streiten, ob Handels-Sanktionen notwendig machen können oder nicht, wenn die Verantwortlichen der Tschcho-Slowakei eine Politik größerer Verlässlichkeit und Planung verfolgt hätten. Das mag so sein. Ich muß aber in aller Offenheit bezeichnen, die die Wahl ihrerseits einen allgemeinen Krieg abzumenden, fragen: Wie lautete tatsächlich die Alternative?“

Es war die klare Tatsache, die von niemandem bestritten werden will, daß kein Krieg seine gemeinsamen Interessen Frankreichs, Großbritanniens und Englands, selbst wenn sich noch andere mit unterer Sache vereinigen könnten, die Tschcho-Slowakei vor einer Zerschlagung bewahrt hätte, die viel gründlicher und unangenehmer als die großen Opfer gewesen wäre, die nun ihr verlangt worden sind. Wir hätten in einen all-

gemeinen Krieg eintreten können, in dem die Tschcho-Slowakei wie alle anderen in einer allgemeinen nützlichen Verständigung des menschlichen Lebens grausame Verluste an Menschen und Material erlitten haben würde. Aber schließlich würde niemand ihre Grenzen neu gezogen haben in der Form, in der sie offensichtlich durch einen Krieg geschürt werden sollten. Vielmehr gab es nur und immer eine harte Wahl zwischen Alternativen. Die eine davon bedeutete Krieg und Zerschlagung der Tschcho-Slowakei, die andere bedeutete die uns bekannten Bedingungen für die Tschcho-Slowakei. Ich kann nicht daran zweifeln, daß der Beschluß, eine Lösung herbeizuführen, durch die der Krieg abgewendet werden konnte, die richtige ist.

Nach Kennezeichnung der Dankefussnote Englands gegenüber dem Premierminister fuhr Lord Halifax fort, er habe schon öfters, daß es in England Leute gebe, die den Krieg wünschen, die aber nicht verstehen, daß es eine verantwortliche Persönlichkeit getroffen habe, die so verurteilt war. Das englische Volk wünsche keinen Krieg. Er glaube, daß man in England in übermäßigem Maße die Verantwortung für die tschische Krise auf die deutsche Seite in Deutschland und Italien zum Ausdruck gebracht worden. „Unter diesem Impuls“, so erklärte Lord Halifax weiter, „schritten die vier Mächte zu einer gemeinsamen Aktion, um die Verantwortung zu übernehmen und sie haben, wie wir zuverlässig hoffen,

einen Grundstein gelegt, auf dem wir vielleicht noch weitere Dinge ausbauen werden.“

Zu der von Wolf Hilfer und Chamberlain gemeinsam unterzeichneten Erklärung sagte Lord Halifax: „Es mag einige Leute geben, die den Wert dieser Erklärung herabsetzen möchten. Wenn aber ihr Geist überlebendig werden und ehrlich zur Grundlage einer gegenseitigen Verständigung gemacht werden kann - dürfte ich mich dem nicht als eine größere Sache für die Welt erweisen, als manche Zweifler heute annehmen bereit sind?“

„Wir sprechen heute viel von ‚Garantien‘“, sagte dann der Außenminister, „das jagere nicht zu erklären, daß, wenn Deutschland und England wirklich zu einer Verständigung gelangen würden, diese die stärkste Garantie wäre, die es gegen die Gefahren gibt, denen die Welt zu nachgeben bereit ist.“

„Am weiteren Verlauf seiner Rede wandte der Außenminister sich nochmals entschieden gegen das Gerücht, seine Teilnahme an dem Krieg: „Das Evangelium des reinen Pazifismus zu sein, das zuunabhängig dazu führen müßte, sich durch Verständigungsbündnisse nach allem Maßstab gegen den fähigsten Mann der Welt zu stellen, das ist eine starke Kränkung am Werke sind, die dafür sorgen werden, daß jedes Land es sich einmal und zweimal überlegt, bevor es seine Zukunft zum Kräfte bringt.“

Lord Halifax stellte schließlich fest: „Wir wünschen eine Welt, in der alle Nationen nebeneinander existieren können, in der alle ihre billigen Rechte achten und in der die Meinungsverschiedenheiten durch freie Aussprache beseitigt werden können.“

„Der Außenminister erklärte, daß der Erfolg in ruhiger Geduld bringen wollen, so müssen wir freimütig die drei Möglichkeiten ins Auge fassen. Die erste ist Krieg, die zweite ist ein bewaffneter Frieden, die dritte ist die Verständigung. An der ersten müssen wir vorbeistimmen und die dritte müssen wir zu verwirklichen. Unsere eigene Seite ist klar. Wir dürfen keinen Legenheit verlieren in der Erwartung der persönlichen Fühlensnahme zwischen Deutschland, Italien, Frankreich und uns in Hinblick zu fördern, daß sie vielleicht ‚Gefahr‘ abnehmen.“

Der Außenminister erklärte, daß die Verständigung die einzige Lösung sei, die in der Lage ist, die Beziehungen zwischen England und Frankreich zu verbessern. „Wir wünschen eine Welt, in der alle Nationen nebeneinander existieren können, in der alle ihre billigen Rechte achten und in der die Meinungsverschiedenheiten durch freie Aussprache beseitigt werden können.“

„Giornale d'Italia“ bejaht deutschen Kolonialanspruch

Rom, 25. Oktober. Große Beachtung findet in der italienischen Presse die in ausführlichen Auszügen veröffentlichte Stellungnahme der Deutschen Diplomatisch-Politischen Information zum deutschen Kolonialanspruch. „Giornale d'Italia“ betont, daß der Standpunkt Berlins sowohl rechtlich als auch politisch unanfechtbar sei. Nachdem endlich alle Fragen geklärt worden seien, die für das Reich in Europa offenständen, müßte auch die Kolonialfrage von einem realistischen Standpunkt aus betrachtet werden.

Bierjahresplan in Frankreich?

Paris, 25. Oktober. Ueber die Pläne der französischen Regierung, den Bierjahresplan zu befrachten, wobei sie sich insbesondere mit der Unterbrechung des Bierjahresplans befassen, wird in der „Revue“ berichtet. „Paris“ will wissen, daß die Pläne dem Ministerpräsidenten ein solches Bierjahresplan vorgeschlagen habe.

Der Fall Hantaus bereits amtlich bestätigt

Tschiangkaischek will neue Verteidigungslinie errichten - Auch Japan kämpft weiter

Tokio, 25. Oktober. Der Fall Hantaus wird durch eine Mitteilung des japanischen Hauptquartiers bestätigt, die besagt, daß Truppenabteilungen der Heeres- und Marineinfanterie in die Hantau-Stadt einbrachen und bereits ganze Teile des Stadtbereichs besetzt haben.

Die unermüdet kämpfende Einheit Hantaus wird in militärischen Einkreisen auf das Maßlassen des chinesischen Widerstandes, hervorgerufen durch den Fall Hantaus und die damit verbundenen inneren Schwierigkeiten des Tschiangkaischek-Regimes, zurückgeführt. Aus Südjapan eintreffende Meldungen besagen sogar, daß führende chinesische Persönlichkeiten der Provinz Kuangtung bereit seien, die Bildung einer Südjapan-Regierung zu unterstützen.

Das Feuer in Hantau nimmt immer größere Ausdehnung an. An den heißen Morgenstunden des Dienstag bildete der südliche Teil von Wuhsing ein einziges Flammenmeer und auch im Norden dieses Stadtbereichs konnte man einzelne Gebäude beobachten. Als die japanischen Truppen einmarschierten, schlugen die Flammen von zehn Riesenkränzen zum Himmel empor. Die japanische Konzeption dürfte vollständig verwirklicht sein.

Den ganzen Montag über waren die chinesischen Truppen wieder damit beschäftigt

gewesen, alle strategisch wichtigen Punkte der Stadt, die Verteidigungsgebäude und die in japanischen Besitz befindlichen Fabriken und Geschäftsbüros zu unterminieren. Man konnte beobachten, wie große Dynamitminen in die Gebäude hineingeworfen wurden. Es heißt, daß die großen Munitionsvorräte in dem Verteidigungslager befinden, gleichfalls unterminiert worden seien. Ingeheim dieser Angelegenheiten wird berichtet, daß die Besatzung Hantaus das Schlimmste zu befürchten.

Marshall Tschiangkaischek befindet sich nach amtlichen Meldungen gegenwärtig in Tschunakina, wo er Besprechungen mit führenden chinesischen Politikern abhält. Ferner wird behauptet, daß der Vollausschuss der Kuomintangpartei für den 28. Oktober nach Tschunakina einberufen worden ist. Der Vollausschuss soll, wie es heißt, den neuen Entscheidungspunkt aufstellen. Währenddessen ist das Tschiangkaischek-Regime nach dem Fall Hantaus trübselig. Von chinesischer Seite wird ferner festgestellt, daß Tschiangkaischek mit dem Befehl zur Räumung des Raumes von Hantau die Entscheidung seiner Kräfte in der Hand hat. Die Presse neuerdings mehrfach erwähnten „neuen Plan“ verwenden wollte. Einzel-

heiten dieses Planes sind noch nicht bekannt.

Militärische Kreise in Tokio betonen, daß weder die Einnahme Kantons noch Hantaus das Ende der japanischen Operationen in China bedeuten könnten. Japan werde weiter kämpfen, bis der letzte militärische Widerstand beseitigt sei. Es heißt, daß sein politischer Machtwort erlangt ist. Japan habe sich deshalb vorbereitet, über Hantau hinaus alle weiteren Zivilstrahnen abzuschneiden, die Tschiangkaischek noch heute bei der Verlegung von Tschunakina zur Verfügung ständen. Wenn auch die Bedeutung der über Tschunakina nach Südjapan und Yunnan erfolgenden Zufuhren nicht besonders hoch für die Aufrechterhaltung des Tschiangkaischek-Regimes eingeschätzt werden, so werde Japan doch nichts unterlassen, um auch diese letzten Verbindungen Tschiangkaischek zu sperren.

Der Fall Hantaus, der große Begeisterung in Tokio auslöste, wurde durch Ereignisse, die sich in Frankreich abspielten, allmählich mit Flagen geschmückt. Im ersten Tageslauf zum Kaiserpalast, um dem Kaiser ihre Ehrfurcht zu erweisen. Es sind achtzigtausend Soldaten vorgeschickt. Die großen Paraden, die Japan je gesehen hat, werden mit Hunderttausenden von Teilnehmern stattfinden.

Wenn dem Menschen nicht immer etwas feruer ist als das Leben, so ist das Leben nicht ohne Wert

Johann Gottlieb Seuma.

Der Reichsfender Leipzig im kommenden Winter

Ein Solches, das den Reichsfender Leipzig im April veranstalten wird, trägt der Titel „Das Lied des Lebens“. Die Folge dieser vier Worte geht mit - wir mögen nun das Winterprogramm des Reichsfenders Leipzig durchblättern, nach welcher Richtung wir immer wollen: auf jeder Seite liegt und flirrt es, überall werden Wert und Leben miteinander verbunden zu einer Melodie, die uns in immer wachsendem Maße der Rundfunk zu unserem Leben in den Tagen und Monaten imfer.

Das letzte Jahr hat den Reichsfender neue Aufgangsbahnen eröffnet: Die Dramat- und Sittenleben wachen erst und bearbeitet werden. Schon am 4. November findet Leipzig im Rahmen der indutendustriellen Heimatlände aus Ballmann, Kirschbichl im „Egerland“ und schließlich im November gibt es eine große Heimattagung „Sudeten“, zu der u. a. Hannu Schefer, Durach, Kaerpel beitragen. Die Sonderreihe „Deutsche jenseits der Grenzen“ wird ebenfalls fortgesetzt wie die Heimattagung, u. a. aus dem von Halle-Merseburg, die Ueberlieferung der Geschichte, kulturellen und industriellen Leben und Volkstum geben sollen. - Von Oktober bis März wird im Monat je ein Wandbild geschaffen. Der erste, in Halle, folgt für den 27. Oktober anberaumt, unmittelbar bevor. - Die bestesste Monatschau „Das interessiert auch dich“ wird künftig außer vom Landesverein Danzig auch vom Reichsfender Leipzig übernommen werden. Auf den großen Reichsfender, der am 10. Oktober anlässlich des 125. Geburtstages Richard Wagner eröffnet wurde, haben wir an dieser Stelle schon hingewiesen. Außer Verdi wird

noch besondere Berücksichtigung erfahren, und zwar in den (neuen) „Sonntagsmuffeln“, in deren Verlauf u. a. auch seine schönsten Kantaten gespielt werden sollen. Eine ganze Reihe ausgezeichneter Künstler, Kantaten in Verbindung mit mehr Vokalgruppen, „Kraft durch Freude“ sind vorgesehen, und sehr reichvoll hört sich der Titel einer Senderei an, die bisher nur geplant ist. „Aus den Werken großer Meister“. Hier soll versucht werden, den Hörern die Musik so nahe zu bringen, daß sie ihnen mehr wird als ein bloßes Ohrenvergnügen.

Das literarische Programm steht unter vielen Interessen eine Sonderreihe. „Amere Zeit im Drama“ vor, die in halbjährigen Veranstaltungen die bedeutendsten Schöpfungen der Gegenwart ausführlich behandeln wird. - Rechnen wir nun nach den Summe in all diesen Variationen hinzu, bedenken wir, daß hier nur ein kleiner Teil des Vorgelegenen aufgeführt werden konnte, so ergibt sich ein Programm, das sich leben lassen und auf das man gespannt sein kann.

Einheitliche Schullehrbücher

Die an den Volksschulen gebrauchten Ueberlieferung sind außerordentlich zahlreich, so daß der Wunsch nach einer Vereinheitlichung bereits der Reichsregierung mitgeteilt wurde. In der Schaffung der neuen Ueberlieferung den Unterrichtsverwaltungen der Länder, in Preußen den Regierungspräsidenten, übertragen. Eine bestimmte Anzahl Ueberlieferung soll künftig in Gebrauch genommen werden, wofür namentlich in den einzelnen Landesteilgebieten nach Möglichkeit das gleiche Ueberlieferung benutzt werden soll. Die Bearbeitung soll so erfolgen, daß zum Schuljahresbeginn 1940 mit der Einführung der neuen Ueberlieferung gerechnet werden kann.

Der Minister hat gleichzeitig ein Verzeichnis von 50 Kernliedern aufgestellt, die in die Ueberlieferung aufgenommen sind. Die Ueberlieferung des Kernlieds sind die auszuwählenden Liedern, insbesondere der engeren Heimat, sinnvoll auf einem Ganzen zu ver-

arbeiten. Bei der Auswahl neuesten Liedergutes ist nicht nur auf die Volks- und Jugendlieder, sondern ebenso auf den musikalischen Wert, auf Gehalt und Form des Vortrags zu achten. Alle Ueberlieferung sind in schriftlicher, zeitgenössischer Bearbeitung mit mehr Ueberlieferung werden in zwei getrennten Teilen für die vier unteren und die vier oberen Jahrgänge der Volksschulen herausgegeben.

Kilian Koll 40 Jahre

Dieser Tage wurde Kilian Koll vierzig Jahre alt. Er gehört der Kriegsgeneration an. Als Ueberlieferung nach er ins Feld, wurde zu Weihnachten des Jahres 1915 schwer verundet, zog wieder hinaus und wurde noch einmal verundet. Nach dem Kriege kämpfte er in den Freiheitskämpfen und promovierte. Mehrere Jahre war er unterwegs auf Reisen. Seit ungefähr drei Jahren lebt er als Studier in Norkalinen in Ostpreußen. Er wurde besonders bekannt durch seine Novellen „Urlaub am Ehrenwort“, nach der er das Drehbuch zum gleichnamigen Film verfasste hat. Seit zweieinhalb Jahren steht er in den Reihen der Hitlerjugend, für die er in unzähligen Dichterbänden geleitet hat. Er ist heute neben seiner Tätigkeit in der Gesellschafter des Kulturvereins der Banner 161.

Wieder eine „Schweiz“ meiner

In dem Kampf gegen die Besetzung „Schweiz“ ist nun auch Merseburg eingetreten. Das landschaftlich besonders anmutige Gebiet um Teterow, Nerfale und Malschin, das bisher feiner hügeligen Landschaft wegen als „Merseburger Schweiz“ bezeichnet wurde, ist auf Wunsch von Gauleiter Friedrich Giesbrandt in „Merseburger Schweiz“ umgestaltet worden.

Schillers „Kabale und Liebe“ formt der Regisseur Peter Buch gegenwärtig für die Ufa zu einem Film um.

Wer war Shakespeare?

Die Frage der Identität William Shakespeares wird nach einer Meldung des D.R.R. im Laufe der nächsten Wochen in England nachgefragt werden. Bekanntlich besteht ein Streit darüber, ob Shakespeare ein Vorkensinger der bekannter Philosoph und Staatsmann Bacon von Verulam, dieselbe Persönlichkeit sind oder nicht. Man hofft nunmehr, diese Frage dadurch klären zu können, daß man ein Originalmanuskript Shakespeares aufgefunden hat, aus dem sich ergeben soll, ob Bacon und Shakespeare dieselbe Persönlichkeit sind. Zu diesem Zweck soll nach 389 Jahren in der Diakonie der Westminster-Arbei das Grab des Dichters Spencer wieder geöffnet werden.

Beim Tode Spencers haben neuerer alle Lebenden Dichter Englands eigenhändig ein Gedicht zu Ehren des Verstorbenen verfaßt, das im Original zusammen mit dem Gedicht, mit denen die Gedichte geschrieben waren, in das Grab der Westminster-Arbei eingemauert wurden. Das Gedicht ebenfalls der zeitgenössischen Geschichtsschreiber Gauden, dessen Schriften kürzlich von der Bacon-Gesellschaft überprüft worden sind. Auf Grund der hier angelegten Nachforschungen hat die Gesellschaft den Antrag gestellt, das Grab des Dichters Spencer zu öffnen, um festzustellen, ob Gaudens Angaben zutrifft, und wenn möglich die ungeschätzbaren Manuskripte der Dichter Englands aus dem Jahre 1598 zu bergen. Man hofft bei dieser Gelegenheit, durch Schenck vermittelung feststellen zu können, ob William Shakespeares und Bacon dieselben Persönlichkeiten waren. Der Dean von Westminster hat nunmehr die offizielle Erlaubnis für die Öffnung des Grabes gegeben, die im Laufe der nächsten Woche durchgeführt wird.

Hans Müller-Göllner, der Autor der rheinischen Komödie „Schneider Ribbel“ wird die Spielleitung und die Regie seines Stückes „Die Aufführungen des Mitteldeutschen Landesbundes übernehmen.“

Robert Coulondre - Nachfolger Boncets

Berlin, 25. Oktober. Die Regierung hat dem Botschafter der französischen Regierung...

Nachdem der langjährige diplomatische Vertreter Frankreichs beim deutschen Reich...



Botschafter Robert Coulondre

morden. Der neue Botschafter in Berlin ist im Jahre 1888 geboren, also zwei Jahre älter als sein Vorgänger...

Seine Laufbahn hat Coulondre von Anfang an im französischen auswärtigen Dienst zurückgelegt...

Prager Kommune hebt weiter

Eine halbe Maßnahme rächt sich - Moskaus Dank an Bolschewist Gottwald: Leiter der mitteleuropäischen Sektion

Prag, 25. Oktober. Die tschechische Regierung hat zwar die kommunistische Propaganda weitgehend unterbunden...

am 28. Oktober, dem Nationalfeiertag der Republik, der, wie wir melde ten, in diesem Jahr nicht feierlich begangen werden wird...

Budapester Note im Mittelpunkt

Prag berät zusammen mit der slowakischen und karpatho-ukrainischen Regierung die ungarischen Gebietsforderungen

Prag, 25. Oktober. Der tschechisch-ungarische „Waffenstillstand“ erklärt, daß der Ministerrat am Dienstag nur wegen der ungarischen Note zusammengetreten sei...

wird festgestellt, daß sich die deutschen Soldaten vollständig ergeben haben...

Judenbande überfällt deutsche Reisende in Antwerpen

Brüssel, 25. Oktober. Fünf deutsche Postagiere des Sagan-Dampfers „Corbillera“ wurden bei einem Spaziergang durch die Stadt Antwerpen in der Nähe des Hauptbahnhofs von einer großen Anzahl Juden bedrängt und tätlich angegriffen...

Australisches Flugzeug stieß gegen Felswand: 18 Tote

UP, Melbourne, 25. Oktober. (Eig. Meld.) Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich in der Nähe Melbournes. In diesem Gebiet stieß das Douglas-Flugzeug „Keena“ der Australischen Luftfahrtgesellschaft jenseits des Flugplatzes stehend gegen eine Felswand in den Sanden Hills...

In wenigen Zeilen

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Montag in Vertretung den polnischen Botschafter.

Der Vizepräsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“, Hauptamtsleiter Claus Selzner, ist von Rom zum Empfang der deutschen R.F.Z.-Schiffe nach Tripolis abgegangen...

Dr. Ley hat auf Wunsch Konrad Henleins den Hauptamtsleiter Claus Selzner und den Amtsleiter Dr. Supauer dem Reichskommissar für den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront im Gau Südburgenland zugeordnet.

Den deutschen evangelischen Privatlehrern im Sudetenland ist nach Erfüllung ihrer Mission im deutschen Volkstumskampf von der Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche die freiwillige Aufstellung nahegelegt worden.

Zahlreiche Arbeiter sind in der Umgebung des Riesengebirgs bereits am Werk, ein Wohnhaus in landschaftlich reizvoller Lage umzubauen, das vom Leiter des sudetendeutschen Gauhochschulungsaamtes, Dr. Josef Sühly, zur Schulungsbürg für den Sudetenland bestimmt worden ist.

Die neue Gemeindervertretung des sudetendeutschen Ortes Böhmisch-Leipa beschloß in ihrer ersten Arbeitssitzung, den Namen der Stadt in „Leipa an der Polzka“ umzuwandeln.

Die in der Elbe-Regberei vereinigte eingetragene Schiffsfahrergesellschaft haben am 25. Oktober den Schiffsverkehr von und nach dem Sudetenland und der Tschcho-Slowakei wieder aufgenommen.

In Gegenwart des Duce wurde am Dienstag unter dem Vorsitz von Reichsleiter Minister Grafene eine Sitzung des Nationalrates der faschistischen Partei abgehalten, die den Auftakt zu den Feiern des 17. Jahrestages des Marsches auf Rom bildet.

Der brasilianische Botschafter Dr. José Joaquim de Lima e Silva Moniz de Saldanha, während seiner Abwesenheit führt Botschafter de Graca Aranha die Geschäfte der Botschaft.

Zahlreiche angesehene Vertreter in Palast landen an dem amerikanischen Generalstab in Jerusalem ein Telegramm mit der Bitte um Weiterleitung nach Amerika, worin Klage gegen die Haltung der amerikanischen Regierung in der Palästinafrage und der Verletzung des jüdischen Anspruchs protestiert wird...

Wer sparsam ist und klug dazu, pflegt stets mit Lodi seine Zähne! Lodi zur Zahnpflege QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDA-WERKE

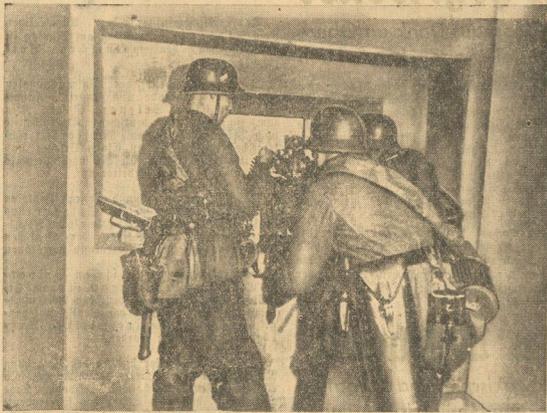
Botschafter: Rudolf Birsing, Botschafter: Kurt Czernack, Stellvertreter des Botschaftsleiters und Chef vom Dienst: Dr. Gust. Bred...

wirtschaftlicher Sachverständiger seitdem noch geblieben ist. Weiter ist von ihm bekannt, daß er ein außerordentlich intensiver Arbeiter ist...

unser Schuldner zu Frankreichs Bundesgenossen gemacht werden.“ Es ist noch erwähnt, daß Coulondre die deutsche Sprache sehr gut beherrscht, und übrigens auch, wie Francois Boncet, Vater einer verhältnismäßig zahlreichen Familie von vier Kindern ist.

Ther Auge-Ther Ohr... TUNGSRAM. Beiden dient Tungsram - denn die neuen Tungsram Lampen mit der Doppelspirale liefern bei unverändertem Stromverbrauch bis 20% mehr Licht als Einfachwendellampen. Und die Tungsram-Radioröhren - wie sie den Klang verschönern!

Unsere Westbefestigungen | Japans Vormarsch in China

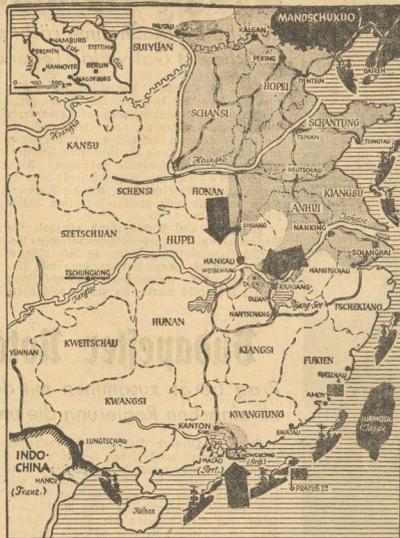


MG-Schützen in einem Bunker

Bildnahme: Ebert



„Hotel Vaterland“, so nennen unsere Soldaten die Wohnräume in den Westbefestigungen. — Unser Bild zeigt die vorzüglich eingerichteten Waschelegenheiten für die Mannschaft eines größeren Verteidigungswerkes.



Die Karte veranschaulicht die Lage in China. Die punktierten Flächen kennzeichnen das unter der Kontrolle der japanischen Armee stehende Gebiet, die Pfeile geben die Strichrichtungen der japanischen Truppen an. Ein Vergleich mit der kleinen, im gleichen Maßstab gezeichneten Karte eines Teiles von Norddeutschland läßt die Größe des japanischen Besetzungsraums erkennen. Die Kriegsschiffe bezeichnen die japanische Blockadelinie. Einen ausführlichen Bericht über den Fall Hankau finden unsere Leser an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe.

Vor der Ratifizierung des Abkommens Rom-London?

London, 25. Oktober. Premierminister Chamberlain führte am Dienstagmorgen in einer Sitzung des Kabinettsauschusses in Downing Street Nr. 10, an der auch Außenminister Lord Halifax sowie Innenminister Sir Samuel Hoare teilnahmen.

Der politische Korrespondent der „Evening News“ will wissen, daß auf dem Ministerialrat wichtige Verteidigungsfragen erörtert worden sind. Zu den neuen Regierungsplänen gehörte z. B. die Schaffung einer besonderen Versorgungsabteilung und die Forderung der Einzelheiten eines Planes für den Fall der Notwendigkeit im Ernstfall. Die Vollmachten zur Aufnahme von Angelegenheiten zu Verteidigungszwecken, die jetzt für

fünf Jahre auf 1,5 Milliarden Pfund begrenzt seien, würden maßgeblich erweitert werden. Die British Association nimmt an, daß sich die Minister mit der Prüfung der mittleren europäischen Lage nach dem jüngeren Abkommen und der Möglichkeit einer künftigen Ratifizierung des italienisch-japanischen Abkommens beschäftigt haben.

Kommunisten-Rebellion in Peru niedergeschlagen

Paris, 25. Oktober. Nach französischen Meldungen aus Lima (Peru) hat eine Gruppe von Kommunisten in Uniform versucht, sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag eines Gebäudes zu bemächtigen, in dem das 3. Kavallerieregiment in San Pedro (Prov. Pucallpa) untergebracht ist. Die Rebellen sind zurückgeschlagen worden und haben zwei Tote und einen Verletzten verloren. Der Leiter der Aufstandsbewegung wurde verhaftet. In ganz Peru ist die Jeneza eingeführt worden.

UFA

Alte Promenade

Infole unerwarteter Dispositionen ist eine abermalige Verlängerung um 9.11. c. h. Dabei nur noch bis einsch. Donnerstag

Carl Friedrich

erzählte aus jenen menschlichen Erlebnissen, die unvergänglich sind, eine Filmführung unserer Zeit.

Zarah Leander

gestaltet sie mit anderen bedeutenden Darstellern zu einem unvergleichlichen Erlebnis für die Menschen der Gegenwart!

Täglich 4.00, 6.00, 8.10

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Verlangt in allen Gaffitäten die MNZ.

Meisterbräu

Große Brauhausstraße 21
Gepflegte Biere • Gute Bedienung

Kurzhals Kaffeegarten Böllberg

Jeden **Mittwoch und Sonntag** ab 16 Uhr
Nachmittag **KONZERT**
und abends **TANZ**

BREHMERS

Gallorentropfen

LEIPZIGER STR. 45
GEIßSTR. 11

der gute Magenlikör

Ausrüstungen für die NSDAP

kauft jeder gut bei Fa. Schnee

Bevorzugt die

Vergnügungsstätten

aus dem Anzeigenenteil der

MNZ

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

MNZ-Hapag-Sonderzug nach Berlin!

mit 60% Fahrpreiermäßigung

Sonntag, den 30. Oktober

zur Ausstellung „Gesundes Leben - Frohes Schaffen“

7.30 Uhr ab Halle	an 0.34 Uhr
8.04 Uhr an Bitterfeld	an 0.06 Uhr
10.05 Uhr an Berlin Anh. BfH.	ab 22.02 Uhr

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse ab Halle 3.40 RM und ab Bitterfeld 4.30 RM einschließlich Teilnehmer-Abzeichen. Der Sonderzug führt auch 2. Klasse.

Verbilligte Karten zur Ausstellung zum Preise von 0.80 RM und für eine Stadtrundfahrt zum Preise von 3,- RM wird im Zuge abgegeben.

VERANSTALTER: Hapag-Reisebüro Halle (Saale)

VERKAUF DER FAHRKARTEN: Bei all. Geschäftsstell., der und im Hapag-Reisebüro Halle 83, im Roten Turm Fernruf 2996 und 3298

MNZ-Werbungserfolgswerbung Gebrauche

Flügel u. Pianos

gut erhalten, in großer Auswahl bei

B. Döll

Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33/34

Wintergarten

Im Kaffee allabendlich **Tanz und Kabarett**

Heute **Mittwoch** sowie jeden **Mittwoch im restlichen** die große **Frauen-Kaffeestunde mit Kabarett-einlagen**

Saalschloss

Heute **Mittwoch** 4 Uhr **Fröhliche Kaffee-Stunde**

mit neuem Programm **Tanz und stimmungs**

Saal geheizt!

Weinberg Terraren

Die gegebene u. beliebige Auslassungsgestaltung f. Nachmittag Kaffee u. Tanz

Regelmäßige Veranstaltungen:

Mittwochs: 16-24 Uhr Konzert mit Tanz einlagen u. Tanzabend

Donnerstags: 16-19 Uhr **Tanz u. Kaffee**

Sonntags: 16-24 Uhr Konzert mit anschließ. Tanz

Mittagsischl. Abonnement RM. - 80

Sonntags ab 18 Uhr Stammgericht

Moderne und billige **Couche u. Sessel** sowie alle anderen Möbel wie bekannt billig.

Annahme von **Ehescheidungs-, Kinderbeihilf-, Siedl.-Scheine.**

Möbel-Quelle

Merzburger Straße 48
Bis Tischlerei Dieckauer Str. 3

Stadtheater Halle

Heute, **Mittwoch**, 20 bis 22 Uhr **Anzer Ballett tanzt:**

Die Puppentheater von J. Bauer ein Ephegemälzer von Joh. Strauß son. 8 Uhr

Angestellte **Alpplöcher** v. H. Schuber

Sonntags, den 27. Oktober 1938 **keine Vorstellung.**

Heute **20 Uhr tanzt**

Erika Lindner

im **Thalia-Theater**

Karten in den bekannten Verkaufsstellen und **Abendkasse**

Kurhaus Bad Wittenkind

Heute **4 Uhr Konzert**

Donnerstag 4 Uhr **Tanz am Nachmittag**

Schwigs Waldkater

regelmäßige Veranstaltungen

Mittwoch, sonnabend, Sonntag 15.30 Uhr

Konzert Tanzintlagen

Preiswerter Mittagstisch



Wunschkonzert immer besser!

Wuch Carola Sohn und Freig Kampers kommen

Das erste Wunschkonzert des Reichsjugenders...

Die Eintrittspreise zu diesem Wunschkonzert...

Juden können nicht Vormund sein

Ein Erlaß an die Jugendämter

Dah ein Jude unmöglich Vormund eines deutschen Kindes sein kann...

In besonderen Fällen können Deutschblütige oder jüdische Mischlinge...

SA-Sportabzeichenträger des NSJA

Zweite Wiederholungsübung

Für die SA-Sportabzeichenträger des NSJA...

Sonderzug nach Berlin am 30. Oktober

Anfaß der Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schicksal“...

Hallische Dichterabende während der Buchwoche

Jahreschau des deutschen Schrifttums im Roten Turm

Die erste Großdeutsche Buchwoche 1938...

Neben dieser Ausstellung werden während der Buchwoche mehrere Dichterabende durchgeführt...

Ein Tag in der Reitschule an der Saale

Kleine Reiter auf großen Pferden

Begünstigter Abschluß eines Ferien-Kinderreitturnes im Gimrich

Das ist gewiß die schönste, gelindeste, und — wenn man sie hat — eine herrliche Wühl- auch die preiswerteste Art, die Schutlerien zu verbringen...



Sicher wird die Hürde genommen

geklettert hat in den Stall, der treibt sich am liebsten den ganzen Tag drin oder drum herum...

Hat man also die Teilnahme am Ferienurlaub für den Sohn oder das Tochterkind ermorren...

Reitbahn, und wer schon früher im Sattel sitzt, der kann Mutter oder Vater an dem Eingang der Scheide bestellen...

Es gibt wohl kaum ein Kind, das in seiner Liebe zu Tieren nicht Raum hätte für eine Zuneigung zum Pferd...



Fröhlicher Ausritt in den herblichen Morgen

Der Heideverein hat sich aufgelöst

Die Tradition führt das weiter auszubauende Heidemuseum fort

Gestern abend fand im „Haus Proffowitz“ die letzte Jahreshauptversammlung unseres Heidevereins statt...

Er wurde vom verstorbenen Ehrenmitglied des Vereins, Stadtrat R. F. Tittel im Jahre 1904 gegründet...

weiterentwickelt hatte, daß er den Rakturm übernehmen und ein Heidemuseum einrichten konnte...

Als letztes Werk hat sich der Verein die Errichtung eines neuen Rathauses vorgenommen...

den anderen: „Ich wollte, mein Papa wäre auch Reitlehrer!“ woraus erhellt, daß Herr Kabeberg von allem, was Reiter heißt...

„Am Arbeitstempo — Le-tah“ das Kommando hören da draußen im herrlichsten Sonnenschein die Pferde eben so gern wie die kleinen Reiter...

Wo Reitertrupp getragen wird, steht es reizend aus, aber mit Trainingsanzug und festen Schuhen kommt man genau so gut aus. Was Anfänger an die Front in den nächsten Ferien Reiten ist der allerhöchste Sport...



Fröhlicher Ausritt in den herblichen Morgen

Zuchthaus für gefährlichen „Kinderfreund“

Am 19. August hatte sich der 65jährige 28 mal verurteilte August Herrling aus Halle vor der Jugend-Strafammer zu Halle unter der Anklage zu verantworten...

Advertisement for SPARTA featuring a woman's face and the text 'Man nimmt SPARTA'.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Ullmehrer Franz Schilbe, war am 21. Oktober 1938 25 Jahre bei den Werken der Stadt Halle AG...

Nach Halle verlegt. Wulflehrer Werner Dahn von der Oberfläche für Wädden in Galkenhammer ist auf Verlegung des Oberverwalters als Wulflehrer an die August-Herrmann-Franke-Schule verlegt worden.

Arbeitslagung des Fleischerhandwerks

In einer zwei Tage währenden Arbeitslagung kamen die Reichsfachschulmeister des Fleischerhandwerks in der Zahl von 341 Personen...

Zu den Hauptthemen der Arbeitslagung gehörte die Unfallverhütung, deren Intensivierung angesichts der Zahl von jährlich 8000 Unfällen dringend nötig ist...

Cob für den Herzflugzeugverein Halle

Auch im verflochtenen Wanderjahr hat der Flugklub in Halle 1938, dessen fast 700 Mitglieder unter der Führung von Reichsbahnrat von Altrud leben...

Die Ansicht der durchgeführten Wanderungen und die Teilnehmenden beweisen, daß der Wandergeist in den Reihen der hallischen Flugzeugmitglieder auch im vergangenen Jahre lebendig geblieben ist...

Haben Sie schon dem Reichsleiter der Leipzigischen Musikwelt den Wunsch für das RBB-Musikfest am 27. Oktober in „Stadtschützenhaus“ gemeldet?

In den Ritterhaus-Küchlein

Zwei Menschen und drei Worte

Das Lustspiel „Ich liebe Dich“ jetzt auch verfilmt

Als vor etwas mehr als einem Jahr im Thalia-Theater das von dem Polen Roman Romanowicz stammende Lustspiel „Ich liebe Dich“ aufgeführt wurde...

Man war erkannt, zu hören, daß der Film sich auch dieses Stoffes bemächtigen wollte.



Luise Ulrich

Der Berliner Aufführung können wir das Ergebnis jetzt bereits in Halle sehen. Man muß bemerken, daß sich der Regisseur Herbert Selpin mit der selbständigen, schweren Aufgabe ausgezeichnet abgefunden hat...

Viktor de Kowa und Luise Ulrich spielen diese beiden Rollen, man merkt indes in der Freude an, die sie in ihrem ungewöhnlichen (offensichtlich möglich improvisierten) Spiel haben.

nach allen Regeln der Kunst, wader affiziert von einem, ähnlige Rumpfe austretenden Hunde-Rasen-Paar...



Schönungen: Trautshold, Tobis Viktor de Kowa

Mieterhöhung für bauliche Verbesserungen

Bestimmte Beratungsmethoden - Neuer Erfolg an die Preisbehörden

Nach den geltenden Richtlinien ist bei Durchführung baulicher Verbesserungen eine Erhöhung des Mietzinses insofern auszulassen...

Um die Durchführung dieser Vorschriften zu erleichtern, haben die Preisbehörden teilweise für die am häufigsten vorkommenden Verbesserungen bestimmte Berechnungsmethoden...

Danach ist für die Berechnung einer elektrifizierten Wohnung eine Mieterhöhung von jährlich 10 v. H. der Anlagekosten angemessen. Der Betrag ist nach dem Maßstab der angelegten Brennstellen auf die einzelnen Mieter zu verteilen...

berechtigt. Für die Neueinrichtung einer Waschküche gilt eine Erhöhung der Jahresmiete in Höhe von 8 v. H. der Jahresmiete...

Die Mieterhöhungen sind ohne zeitliche Beschränkung auszulassen. Gleichzeitlich ist der Vermieter zu verpflichten, bei Umbauarbeiten der Einrichtung die gleiche Pacht zu erheben...

Bohnhardt-Quartett

Erster Kammermusikabend dieses Konzertsinters

Das hiesige Bohnhardt-Quartett trat mit seiner ersten dieswinterlichen Veranstaltung im Saal vom Hotel „Stadt Hamburg“ hervor.

Einige Kammermusikvereinigungen zu viele Jahre hindurch unter härtestem persönlichen Einfluß vorzuführen, dazu gehört neben gelandem Idealismus das Wissen um die künstlerische Verpflichtung der Gemeinschaft gegenüber...

Der letzte Kammermusikabend brachte Streichquartette von Beethoven, Mozart und Robert Schumann, die in der von Bohnhardt-Quartett bestimmten, musikalischen Weise zum Vortrag kamen.

Werkes des ersten der drei dem König Friedrich Wilhelm II. gewidmeten, sogenannten „Königlichen“ Streichquartetts. Ein Auftragswerk und doch erfüllt von der Genialität Mozarts...

Federic Lamond

Das erste Beethoven'sche Meisterkonzert dieses Winters erneuerte die Bekanntheit mit Federic Lamond, dem Violinisten, der Jahrzehnte hindurch als einer der größten Beethoveninterpreten galt...

Neben den Beethovenen op. 119, den Cello- und dem Kontrabass-Quartett, op. 51 Nr. 2 brachte Federic Lamond drei Sonaten. Die Beethoven-Sonaten sind für viele die Krone zum Verhältnis seiner anderen Werke...

Die C-Dur-Sonate, op. 2 Nr. 3 stellt noch eine Auseinandersetzung mit der Form dar, die sich leicht perlen- und gefällig, hat jedoch natürlich noch nichts von dem geistigen Höhenflug der letzten Sonaten...

Erweiterung nach der inhaltlichen Seite, eine außerordentliche Steigerung und Intensität der Ausdruckskraft...

Federic Lamond spielte diese drei Sonaten, am eindrucksvollsten und in der Darstellung stärksten die Appassionata, mit der der Violinist aus unmittellbar in die Zeiten seiner größten und glanzvollsten Triumphe zurückverkehrt...

Das RBB wird mit einem eigenen Entente eine Gekuppelreise durch Deutschland und unternehmen und dabei auch die Hauptstädte der deutschen Diktatur besuchen...

Bereicherung des Raabe-Briefes

Am Rahmen einer Wilhelms-Raabe-Feyer, die am Sonntag von der Stadtverwaltung des Raabe-Stiftung (München) und der Volksbildungsstätte Braunshweig veranstaltet wurde...

„Turandot“ im Stadttheater Halle

Am Freitag, dem 28. Oktober, bringt das Stadttheater Halle die Erkaufführung von Puccini Oper „Turandot“. Damit stellt die Oper unserer Gauheit ein Werk heraus, das wegen der Fülle einer Ausstattung und der gewaltigen Aufgaben, die an die Sängler, das Orchester und die Chöre gestellt werden...

die letzte Oper, der Schwanenengel des Meisters. Gleich einem trübenden Maßstab trägt sie am Ende der langen Reihe der überaus erfolgreichen Opern dieses Komponisten auf...

Neuerwerbungen hallischer Bühnen

Die Mitglieder der Deutschen Theater- und Musikvereine Halle (Saale) haben die folgenden Neuerwerbungen: Uebel, Georg; Schlegel, die Welt und die Welt...

Im Verlauf der Intereisen-Abreise der Halle haben die folgenden Bücher die Halle erreicht: Die Welt und die Welt im heutigen Staat des letzten Weltkriegs...

Krebs ist heilbar!

10 Merkpunkte über den Krebs

Krebs ist eine sehr bösartige Volksseuche. Wir sind ihr aber nicht schutzlos ausgeliefert. Wir können uns ihrer erwehren, wenn wir den Arzt als Freund und Helfer beim ersten Anzeichen einer Erkrankung aufsuchen.

1. Wer ein Geschwür oder eine Wucherung der Haut oder der Schleimhaut, der Körperöffnungen hat, muß sich sofort von einem Arzt untersuchen lassen.
2. Wer in den tieferen Geweben, namentlich am Hals oder in der Brust, eine Verhärtung fühlt, muß sich ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen.
3. Wer den Abgang von Blut oder unnormaler Absonderung bemerkt, muß sich

- ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen.
4. Jeder Erwachsene, der ohne erkennbaren Grund an Gewicht verliert und an Verdaunungsstörungen leidet, muß sich ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen.
5. Der Krebs ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht ansteckend.
6. Ein Krebskranker, der sich in die Hand des Kumpflügers begibt, ist verloren.
7. Verlasse dich nicht auf Salben, Tropfen usw.! Sie bewirken nur Zeitverlust, der verhängnisvoll sein kann!
8. Radium, Röntgenstrahlen oder Operation sind heute die einzigen Heilmittel.
9. Der beginnende Krebs macht keine Schmerzen.
10. Der rechtzeitig behandelte Krebskranker hat Aussicht, vollständig geheilt zu werden. Frühzeitige Erkennung der Erkrankung bietet Aussicht auf völlige Genesung.

Furchtbares Martyrium eines Kindes

Ein Jahr Gefängnis für unmensliche Mütter

Vor der Jugend-Schutzkammer Halle stand gestern die Strafsache einer Kindesmißhandlung zur Beurteilung, wie sie glücklicherweise in diesen Ausmaßen seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Der 33-jährigen Ehefrau Frieda Schmidt in Weisbau (Saalfreis) wurde zur Last gelegt, in Müllerdorf und Zieritz (Saal) seit 1936 ihre am 29. Juni 1930 in Halle geborene Tochter Urula in rother Weste mißhandelt und gequält und ihre mütterlichen Pflichten gänzlich vernachlässigt zu haben. Dem mitangeflagten 33-jährigen Ehemann Hermann Sawitzki wurde zum Vorwurf gemacht, das Kind durch böswillige Vernachlässigung seiner Vaterpflichten an der Gesundheit geschädigt zu haben.

Die Verhandlung ergab ein Bild ungläublicher Gemütsroheit der Frau und ebenso unvorstellbarer Abgestumpftheit des Mannes, die aber beide nicht zu bezweifeln waren. Ihre Straftaten einzeln oder gar zu betonen. Die Ehefrau als die bei weitem mehr Belastete wurde wegen schwerer Kindesmißhandlung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, der Ehemann, dem nach dem Gutachten des gerichtsarztlichen Sachverständigen wegen hochgradigen angebornen Schwachsinns der Schutz des § 51, Absatz 2 zugestanden wurde, erhielt ein 6 Monate Gefängnis.

Frau S. hatte im November 1922 kennengelernt, und als sie 1923 heiratete, brachte die Frau zwei Kinder in die Ehe mit, die der Mann als eigen anerkannte. Das Ehepaar wohnte 1923 bis 1926 im Oberglöckchenweg in Halle. Dann erhielt der Mann Arbeit, und sie zogen nach Müllerdorf, später nach Zieritz und wohnen jetzt in Weisbau. Die Mißhandlungen der kleinen Urula begannen 1936 und sind im wesentlichen zu beschreiben, als das Mädchen von den Nachbarn wie auch von ihrem Lehrer als ein überaus gutmütiges und artiges Kind geschildert wird, das nur allzu verständlich in der Schule immer arbeitslos blieb. Der als Junge benannte Lehrer betonte, daß das Kind oft mit schweren Krampfanfällen zur Schule gekommen sei und fast niemals fröhlich mitgeschritten habe. Er habe das Kind zuerst für verstockt gehalten, dann aber gemerkt, daß es nur verängstigt gewesen sei. Als das Kind dann zum Zutrauen zu ihm gefast habe, sei es wie umgewandelt gewesen und habe offen erzählt, die Mutter habe es gefesselt und auch geschlagen. Das Kind sei oft mit blutig zerkrattem Gesicht angetommen. Wie die Zeugenaussagen einwandfrei ergaben, ist das Kind auch einmal mit einem schweren Verhängnis auf den Kopf geschlagen worden, und die Schenkel eines Lederriemens, mit dem dem Stachel ein Loch in den Kinder-

arm, eine Feigin gab an, sie habe das Kind sehr oft gesehen, aber nie ohne Verletzungen im Gesicht, meist sei das Gesicht des Kindes durch getrunnenes Blut entsetzt gewesen. Einmal sei das Kind mit einer ginselgroßen Gesichtswunde am Kopf heimlich angetommen habe ihr dann gefunden, die Mutter habe sie geschlagen.

Als das Kind dann der Gewalt dieser Frau entzogen und der Universitätsklinik angeführt wurde, bemerkte der Arzt bei der Schere der Wunden eine Hautkrankheit und übertrug das Kind zunächst der Hautklinik. Hier stellte der als Sachverständiger geladene Professor fest, daß das Kind auf beiden Gesichtsseiten eine Menge Krampnarben von drei Zentimeter Länge und einem halben Zentimeter Breite aufwies, die nur dadurch entstanden sein konnten, daß die Frau die Nägel ihrer Hand gekrümmt und dann wie mit einer scharfen Klinge dem Kind das Gesicht zerkratzt hatte. Die Krampnarben seien so tief gegangen, daß mehrfach ganze Hautgewebe herausgerissen worden seien, und so Narben sich gebildet hätten, die infolge der Tiefe der Wunden immer sichtbar blieben und mit dem fortschreitenden Wachsstum des Kindes mitwachsen würden, so daß die Kleine für Zeit ihres Lebens die entstellenden Narben tragen muß. Der zweite ärztliche Sachverständige fügte noch hinzu, daß die Narben vererblichen Heilungszustände hätten erkennen lassen, so daß also diese Mißhandlungen sich immer wiederholt hätten. Auch in seiner gerichtsarztlichen Tätigkeit sei ihm ein Fall vorerzählt worden, der Mißhandlung vorgekommen.

Die Frau mochte vor Gericht zu sagen: „Daß das Mädchen die paar Krampnarben im Gesicht hat, ist noch lange keine Mißhandlung.“ Wie die Frau eigentlich zu diesen Taten gekommen ist, konnte nicht geklärt werden. Ihre drei anderen, jüngeren Kinder hat sie besser behandelt, die kleine Urula aber mußte für alle häuslichen Mißbilligkeiten büßen. Wurde das Kind zum Fleischer oder Bäcker geschickt und sollte Ware ohne Geld holen, so kam es oft mit leeren Händen wieder, weil die Eltern zu ver schuldet waren, und das schuldhafte Kind wurde dann in unbeschreiblicher Weile mißhandelt. Das Kind selbst mochte im Gegenpart der Mutter niemals zu sagen, daß diese sie geschlagen habe und mußte sogar annehmen, es habe sich die Krampnarben selbst beim Wachsen beigebracht.

Jetzt ist die Kleine in einem Heim in Erfurt und ist wieder ein fröhliches Kind geworden, für dessen Weiterkommen die NSD. Sorge tragen wird.

Hallischer Kraftfahrer in Leipzig verurteilt

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 33 Jahre alten Kurt Wörth aus Halle wegen fahrlässiger Führung und Uebertretung der Verkehrsregeln zu vier Monaten Gefängnis.

Wörth hat am 29. November 1937 den Tod des landwirtschaftlichen Arbeiters Hermann Friedrich aus Grimma verschuldet, als er den leeren Lastzug eines hallischen Fuhrunternehmers von Döbeln heimwärts fuhr. Als er dabei in unverminderter Geschwindigkeit die stark abschüssige Weinsinger Straße in Grimma, die ausgedehnt noch vereist und sehr glatt war, abwärts fuhr, rutschte etwa im Scheitel einer dort befindlichen Rechtskurve der Anhänger weit nach links. Dabei wurde der entgegenkommende, sein Fahrrad vorwärtsführend auf der rechten Seite fahrende Priorität von dem Anhänger erfasst und zur Seite geschleudert. An den Verletzungen starb der Mann kurz darauf.

Das Gericht stellte fest, daß Wörth seine Fahrmittel nicht den landwirtschaftlichen Verkehrszwecken angepaßt und damit fahrlässig gehandelt hatte. Hätte er sein Tempo auf Schrittgeschwindigkeit ermäßigt, so wäre der Unfall bestimmt vermieden worden.

Wegen Raufhandeln verurteilt

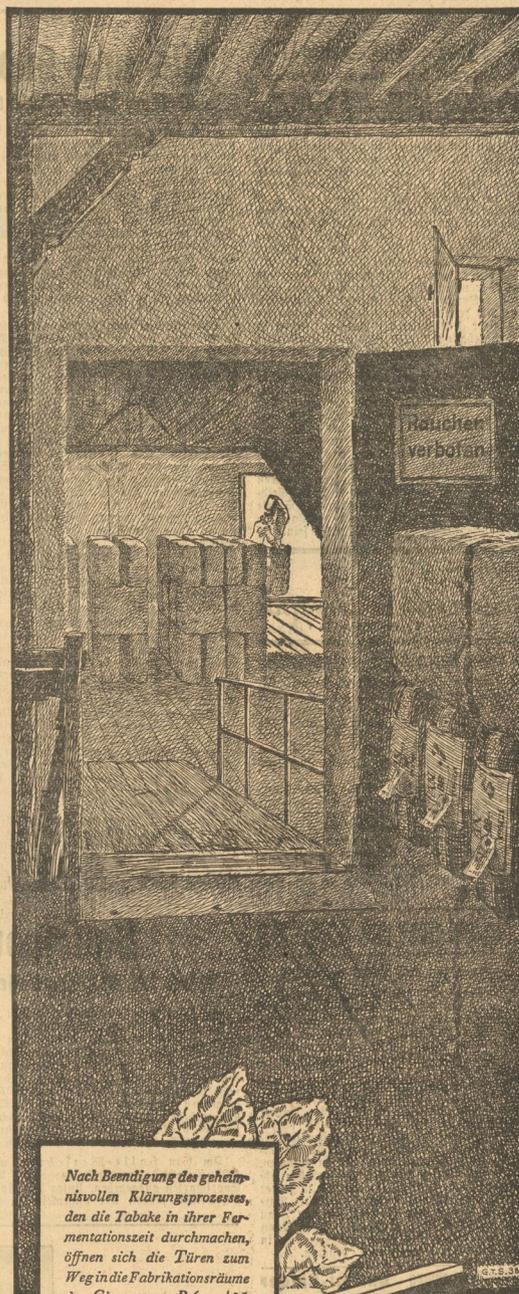
Bereits vor einigen Monaten hand der 55jährige Sigismund Paetz aus Halle vor der Ersten großen Strafkammer unter der Anklage, als Arier mit einer Jüdin nach Antraktieren der Münzberger Geleise Verkehr gehabt zu haben. Die damalige Verhandlung mußte vertagt werden, da es zur Sprache kam, daß die in Frage kommende Jüdin G. aus Halle von einem arischen Vater abstammen könne. Infolge der Blutgruppenuntersuchung wurde diese Annahme bestätigt, denn nach

dem Ergebnis der Untersuchung kam der Jude G., der bis dahin als Vater der G. gegolten hatte, als Erzeuger nicht in Frage, da es sich also blutmäßig nicht um eine Vollblüdin handelte, wurden dem Angeklagten Widerstandsbeweise zugesagt und er wegen Raufhandeln zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, die mit der gegen Paetz am 14. Oktober wegen Deliktvergehens verhängten Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten in eine Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten zusammengezogen wurden.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß die G. zur Zeit des Verkehrs mit dem Angeklagten noch als Volljüdin gegolten und sich auch selbst als solche bezeichnet habe. Wenn der Angeklagte, wie er angibt, Zweifel gehabt habe, so habe er aber immerhin doch damit rechnen müssen, daß die G. Jüdin sei. Es gelte aber als Jüdin im Sinne des Gesetzes auch eine G. jüdin, die von zwei volljüdischen Großeltern abstamme und die beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehöret habe. Das aber sei bei der G. der Fall gewesen. Sie habe zwar angegeben, sie habe mit der jüdischen Religionsgemeinschaft nichts mehr gemein, sei aber doch nicht aus dieser „Gemeinschaft“ ausgetreten. Der Angeklagte aber habe mit jüdischen Kreisen verkehrt und habe seiner ganzen Einstellung nach Raufhandeln getrieben.

Zwölftägiger Sturz auf der Straße

Ein fünfjähriger Junge aus Halle, der mit seinen Eltern Verwandte in Jemgitz belagern wollte, war auf dem Wege zum hallischen Bahnhof gestürzt und mit dem Kopf heftig geschnitten. Die Schmerzen, die der Unfall zur Folge hatte, verstimmmerten sich während der Reise, und bald nach der Ankunft in Jemgitz ist das Kind an den Folgen des Sturzes gestorben.



Nach Beendigung des geheimnisvollen Klärungsprozesses, den die Tabake in ihrer Fermentationszeit durchmachen, öffnen sich die Türen zum Weg in die Fabrikationsräume der Cigaretten »R6« o/M.



Doppelt fermentiert

Als uns Sudetendeutsche halfen

Treue um Treue - Heute tritt das Reich für die Heimkehrenden ein

Jude erlich Devisen

Er verdaupte, konnte aber befristet werden

Leipzig. In Leipzig betrug der aus Moskau kommende Geldsumme... Er brauchte dazu Devisen... er erhielt sie auch nach... Die Devisen besaßen konnte. Zu diesem Zweck... Die Juden lieh dies doch ganz... Summe... die Grenze, so daß die Verhandlung... Der Wert der Mark... Die Subetendeutschen... die selbst unter härtestem... In spontaner Hilfsbereitschaft... die Subetendeutschen... die im Reich... die in Leipzig... die in Leipzig...

Bettvorlagen von

Arnold & Troitzsch Halle - Große Ulrichstraße 1

Zu neuer Verhandlung zurückverwiesen

In einer Unterhaststafel hatten der 24 Jahre alte Arthur Goldhammer... der 27 Jahre alte Karl Gönnermann... die in Leipzig... die in Leipzig...

Dieses Urteil hielt jedoch der Nachprüfung... durch das von den Angeklagten... der Reichsgericht nicht in allen Punkten... Die in Leipzig... die in Leipzig...

Bernstein-Schmuck

Emil Herz Ob. Leipziger Str. 45

Chemann mit dem Schöpf verprügelt

Wienburg. In den Abendstunden kam es zwischen einem Ehepaar zu einer lebhaften... in deren Verlauf die Frau... die in Leipzig... die in Leipzig...

Der Mann ging darauf zum Bahnhof und... nach ihm dort den nächsten... der Mann... die in Leipzig... die in Leipzig...

Fahrrad-Beleuchtung Gummi-Bieder

Elsterwerda. (Elsterwerda führt die... der Bürgermeister... die in Leipzig... die in Leipzig...

Reinbröden. (Keine Zuckerkuchen...)

Verordnung über die Zuckerkuchen... die in Leipzig... die in Leipzig...

Schönbrunn. (Nicht nur blühendes...)

Schönbrunn. (Nicht nur blühendes... die in Leipzig... die in Leipzig...

Nach leben wir allzu sehr mitten in dem... die in Leipzig... die in Leipzig...

Sie schienen auf verlorenem Posten zu... die in Leipzig... die in Leipzig...

In spontaner Hilfsbereitschaft, in wahrhaft... die in Leipzig... die in Leipzig...

Wittere Tot sitzen damals vor allem die... die in Leipzig... die in Leipzig...

Lud ein oder mehrere reichsdeutsche Kinder... die in Leipzig... die in Leipzig...

Außerdem wurde eine umfangreiche Lebens... die in Leipzig... die in Leipzig...

Jetzt ist das Verhältnis umgekehrt. Das... die in Leipzig... die in Leipzig...

Nun aber gilt es, die ins Ungemessene... die in Leipzig... die in Leipzig...

Der Kanonen des einrückenden Heeres... die in Leipzig... die in Leipzig...

Volkssport im Aufstieg

Besuch der Rdf.-Sportturler im Gau über dem Reichsdurchschnitt

Die Sportturler der RS-Gemeinschaft... die in Leipzig... die in Leipzig...

Im Gau Halle-Merzburg wurden... die in Leipzig... die in Leipzig...

auch im Gau Halle-Merzburg die „Grund... die in Leipzig... die in Leipzig...

NSB.-Bild der Woche

Wieder ruff das Winterhilfswerk in diesen... die in Leipzig... die in Leipzig...



nahme von weiblichen Personen an den Sport... die in Leipzig... die in Leipzig...

Stellt man die Zahl der Besucher der... die in Leipzig... die in Leipzig...

Elektronische Typografie... N. U. F. Große Ulrichstr. 37

Die Trennung von Kirchen- und Schulamt

Im Einklang sein Beschluß notwendig... die in Leipzig... die in Leipzig...

Stragula Sommer Leipzig

Zu der Verordnung über die Vermögens... die in Leipzig... die in Leipzig...

Erst, (Verlegt) Oberst Schmelzer... die in Leipzig... die in Leipzig...

Stellenburg. (Energieversorgungs... die in Leipzig... die in Leipzig...

Kleemann... dann Optiker

Mild und unbekannt

Der Reichsmeteorzentral, ausgebaut... die in Leipzig... die in Leipzig...

In der Nacht zum Dienstag und in den... die in Leipzig... die in Leipzig...

Ausflügen bis Donnerstagabend

Weiter Witterung, auch nachts, vorüber... die in Leipzig... die in Leipzig...

Gummi-Matten Gummi-Bieder

Wasserstands-Meldungen

Table with water level reports for various locations including Halle, Leipzig, and others, with columns for location, date, and water level.





SCHUNGEL TIGER und viel Heimweh

von Heinz Geck

6. Fortsetzung

Ich schreite den Drilling, hänge um und ging zu Ferdens Bungalow zurück. Es war noch früh der Nacht — und um fünf begann der neue Arbeitstag, aber die Herde war noch munter.

„Gut ihm, Baby?“

„Nicht mal gehen“, antwortete ich wahrheitsgemäß.

Sein Herden legte sein braunes Gesicht in schneidige Kammertalen. „Das glaube ich“, sagte er, „ich vermag nämlich, Ihnen zu sagen, daß Sonny Campbell von der Sendung nicht im Geringsten in Erwägung gekommen ist. Aber nun wollen wir wirklich das letzte Glas trinken, Junge.“

„Sollten Sie nach was geschossen?“ fragte Mackled.

„Was als Signal“, sagte ich und entließ den Drilling. „Schade um den Tiger.“

Sportfreizeit im Urwald

Hein Ferdens war ein feiner Junge. Er sagte dafür, daß ich mich nach Möglichkeit an dem Baby Utangs, den Wildschweinen isoflos halten konnte für mein Bech mit meinem ersten Tiger, der schon einen Tag lang tot war, bevor ich auf ihn losgehen konnte. Aber die Baby Utangs — obwohl ein zupudde Gesindel, waren nicht, was ich wollte, und einen Tiger für mich laufen konnte Ferdens nun auch nicht gerade. Obwohl er es früher getan hätte; denn indische Kulturlosigkeit hat ihre Grenzen erst hinter dem Horizont.

Die Schweine abschießen war notwendig, und ich konnte mich auf diese Weise ein wenig nutzbringend betätigen, aber es war weder vernünftige Arbeit, noch Sport. Die Schweine rüdten sich übrigens später auf ihre Art für meine Geringschätzung und bereiteten mir einen sehr häßlichen und unwürdigen Nachmittag — und Hein Ferdens lag ein, daß ein wenig Spornanfall keine Dauerbefähigung für einen Mann sein konnte.

Eine Anstellung konnte er mir leider nicht geben — er war zwar beifroh, daß einer seiner Assistenten in Kürze nach Europa fahren wollte, um in das ostdeutsche Geschäft einzutreten; aber er gab mir einen Tip.

Ende der Woche fuhr ich in die Stadt und nehme Sie mit. Sie fahren dann ins Wärsgebiet, da macht die Good Year eine neue Etate auf. Da finden Sie schon was — und Siege gibts da wahrscheinlich auch noch.

Am Hotel de Boer fand ich gleich alle Bekannte aus der grauen Vorzeit meines Vortretens als mondänes Tanapar, und einer von ihnen entpuppte sich auch als lundiger Tölpelner.

„Wärsgebiet? Natürlich. Da fahren Sie eben mit der Bahn bis zur Endstation Tandjoeng Balai — schlafen Sie unterwegs nicht ein, denn in Tebbing Tümpel müssen Sie umsteigen — und dann nehmen Sie sich einen

Chinesenwagen und fahren hin. Ist nur ein Katzenprang.“

Ich sah auf meine Karte von Sumatra, die ich im Bord bekommen hatte, auf der ganz Sumatra zwei Finger lang war, und dieser einfache Plan leuchtete mir ein.

Der Tag fuhr morgens um sechs. Um zehn war ich in Tandjoeng Balai und hatte dann acht Stunden Zeit, um den Zug wieder zu erreichen.

Bemerkenswürdigerweise kam ich erst einige Monate später nach Medan zurück, und dann mit einem Dampferdienst aus einer ganz anderen Gde.

Bis Tandjoeng Balai verlief die Sache programmgemäß. Dann fuhr der erste Wärsdienst, demelten ich die Chinesen, die durch großzügige Kellamensbilder ihren „Modernen Autoverkehr“ mehrsprachig antünbigen, einfach nicht zu verstehen sahen. Eine Ladung, die

das nächste Auto, das ich auf der haubigen Straße antaif.

Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, daß es einem Malaien gehörte, der aus verdorrten Schienentellen, einer alten Nähmaschine und Materialien unbestimmbarer Herkunft zusammengebastelt hatte.

Der Lebenslauf eines Autos in Sumatra ist nämlich nicht wie in Europa mit der gänzlich Unbrauchbarkeit abgeschlossen. Wenn ein Wagen reif zum Verschrotten ist, was dank der Verbindung zwischen teilweise angriffslossten Landstraßen und katastrophischen Chausseestrecken nicht sehr lange dauert, ersticht zunächst einmal ein fortgeschrittener chinesischer Tölpelbesitzer den weiland schmittigen Vierheber und macht, in peinlicher, geduldigster Handarbeit einen Ueberlandtransport für gesundheitswanzig Personen samt Gepäck daraus.

Oh, wenn der Waagen sich mehrfach besaßt gemacht hat, wird er weiterverkauft, diesmal an einen Malaien. Er feist dann aus als wäre er aus einem holländischen Autotriebwerk herausgeworfen worden. Ganz ist meist nur noch die Hupe — in mustäflischer Beziehung sind die Chinesen ehrgeizig.

Der neue Behälter macht sich nun daran, die kümmerlichen Trümmer aus Holz und Metall wieder zu einem Automobil in des Wortes verwegener Bedeutung zu machen. Automobil bedeutet, soviel ich weiß, eine Sache, die sich mit eigener Kraft fortbewegt. So rüchföhtlos die Malaien fahren, so kärtlich häßlich sie. Gib einem Malaien eine alte Schraube, und er hämmert daraus einen neuen Bergolet. Aber schließlich ist im Grunde fährt das Scheit. Ich weiß es, denn ich wollte mit einem so entstandenen Fahrzeug nach Wärs fahren.

Kalem, der Behälter des Kraftwagens, in den ich mich kurzerhand gesetzt hatte, verstand mein Malaien ausgezeifnet. Er ließ sich die zehn Gulden als Korbhühn geben, vermachand grinsend in einem Telo und begann, Benzinsänter heranzuschleppen. Die geschundenen Motoren eines solchen Malaienautos röhren sich nämlich durch ihre Trüffreudigkeit. Der Kilometer follet dann auch die Kleinigkeit von sechzig Pfennigen, eine bekannte Tatsache, deren Kenntnis mir damals gnädig vorerzählen war.

Sonst hätte mein Leben nämlich schon eher begonnen. Statt dessen wurde ich erst dann langsam nervös, als es begann, dunkel zu werden und Kalem auf meine Krone nach Wärs immer noch grinsend in unbestimmte Weiten zeigte, ohne die nachste Zehe vom Geschebel zu nehmen.

Die Nacht fiel düntlich und in Minuten schnelle um sechs Uhr ein. Kalem ledte zwei Kerzen, die Lampen. Er schickte mich; Erwa ganz Grad vom Äquator mitten im Urwald.

Und der Hunger, den ich hatte!

Fortsetzung folgt



Belohnung: Zehn Er ließ sich zehn Gulden als Vorschuß geben, verschwand grinsend und begann, Benzinkanister heranzuschleppen

nach ebenfalls erhalte wie festumrirtet — denn ich bildete mir bereits auf meine Kenntnisse im Malaisisch alleset ein, und außerdem wollte ich doch rechtiglich wieder zurück sein.

Sie schüttelten aber nur die Köpfe, wenn ich ihnen klarzumachen veruchte, daß ich, raich mal eben nach Wärs fahren wollte, wobei ich zur besseren Verständigung einen Zeichnungsstein vorwies. Sie taten dann furdärst aufgeregt und wollten nichts davon wissen — ich hingegen kam natürlich nicht auf den Gedanken, daß Wärs kein Ort sei, sondern ein Gebiet von der Größe einer mittleren Provinz und außerdem zwei Tagesreisen entfernt. Schließlich entfiel ich mich, ein weißer Herr zu sein, brach die nutzlosen Verhandlungen ab und setzte mich, zu allem entschlossen, in

Rugg wird Raubbär

Von Mikkjel Föhhus

In einer Gemeinschaftsveranftaltung des Saales-Kontors der Nordischen Gesellschaft mit dem Zoologischen Garten Falles hält am 28. Oktober der norwegische Tierdichter Mikkjel Föhhus im Hallsaal zu Halle einen Vortragsvortrag über seine Streifzüge durch die Gebirge des Nordens. Wir veröffentlichen aus diesem Anlaß die folgende Probe vom Schaffen dieses Dichters. (Die Schriftst.)

Rugg wurde der gefährlichste Raubbär, dessen sich die Leute aus diesem Teil des Gebirges entsinnen können.

Auf jenem Tag, da er zum erstenmal Blut kostete, lagen Wägen und kleine Kinnale wie



Mikkjel Föhhus

vertrocknetes Quecksilber auf dem Gebirge. Und die großen Seen in den Tälern schimmereten wie Spiegelflächen. Draußen auf dem Fange, wo der Berg abbricht und steil zum Tal abfällt, lag Rugg und schielte in der Sonnenwärme. Er lag auf einem großen flachen Felde und hob sich kaum davon ab.

Rugg war jetzt größer als Bären sonst zu werden pflegen. Wenn er sich bewegte, geschah es auf eine leichte und gleitende Art. Der Gang erahlte von Ueberkraft an Kraft und Geschmeidigkeit. Das eigentümliche Wackeln hatte er abgelegt. Er war sehr lang, und wenn er sich auf die Hinterbeine aufrichtete, hätte selbst ein großer Mann nicht so hoch oben Zweige vom Baum abbrechen können wie er.

Seit jenem Frühling, da seine Mutter erschlagen wurde, hatte er vier Winter in der Föhle gelebt. Ein Sommer hatte er von Lammwölven und drei unter einer Baumwurzel. Im Sommer hatte er von Wägen, Erdwägen, Bienen und Gras gefressen. Er fühlte, wie die Muskeln wuchsen und vergrößerte die schließliche Stärke im Körper, eine Stärke, die sich in ihm aufspeicherte, so daß sie dann und wann einer Spannung bedurfte! Da rih er dann kleine Wägen und junge Wägen in übermächtiger Wildheit aus und zerstörte Baumstämme, leicht und behend wie ein Wäber.

Ururde kannte er nicht. Sein Leben floß wie ein träger Strom dahin; doch von den

Bei Schallotstekl

Ein nicht ganz gewöhnliche Vorstellung: Solarium. Schöne, hell erleuchtete. Einmal Sie sich nicht länger. Seine Wägenwägen. Föschung 18. Zabl. 21. 1. 21. b. A. 1938.

Denkender Junge! Ein Wäber? aus ihrer Freude. Eine Mischung von Schicklichkeit, Romanität, Bemessenheit, Anzorntheit und doch wieder eine verheißene Festigkeit. Unleugbar ein großer Mensch. Etwas Schmatliches strömte von ihm aus. Der vertraute Klang ihrer Muttersprache, die sie nach so langer Zeit wieder gehört hatte, lag ihr noch im Ohr. Ein Randemann — ein Deutscher. — Sollte nicht sein Blut in ihren Adern?

Ein Schred durchfuhr sie.

Wenn sie dadurch am Ende in seinen Bann geriet? Wenn sein Blut, das in ihrem Körper freulte, sie zu ihm zog? Gibt es so etwas? Sagt man nicht „vom gleichen Blut“ wenn Menschen zueinander gehören? Würde er seine Macht über sie geltend machen? Sie betam von neuem Angst. Würde schlossen sich ihre Augen. Aber ihre Gedanken röhren nicht.

Wieder gelund sein! Wievielst wieder tanzen! Applaus hören! Die Menschen hineinreißen! Sie meinte, das Stimmengewirr in der Großen Oper in Paris zu hören. Oh, welche Erregung, wenn sie eine neue Nummer tanzte. An der Erinnerung daran durchströmte sie jetzt noch ein heisses Gefühl, sie treude ihre Glieder im Bett und spürte Kraft in sich, aufzuwachen und im Zimmer nach einer Melodie herumzuwägen. Aber sie wachte das war nur eine Täuschung. Sie war frant und schwach, in den Augen des Professors konnte sie ihr fortwährendes Seiden leien.

„Ein Kind“, hülferte sie vor sich hin, mit geschlossenen Augen.

Sie wüchtete sich ein Kind — Aber wie sollte sie Mutter werden, wenn sie Angst hatte, ihr Leben aus neue mit einem Manne zu vereinen? Wie sollte sie diese Frucht der Vergangeneit loswerden? Nein, nein — sie konnte nie Mutter werden. Ein Kind könnte sie retten. Sie glaubte sich all die Worte des Professors, aber es gab keinen Mann, zu dem sie nach all dem Erlebten Vertrauen haben konnte. Es gibt keinen zweiten Kamandi, der sie wie ein künftiger Vater vor allen Gefahren schützte. Sie hatte Anna, der jedem einzelnen. Sie dachte an Donna, der ein Gott in Gestalt eines goldenen Regens nahe oder an Do,

Die große Liebe einer Tänzerin

Roman von Bert George

Copyright 1937 by Bremerhoben-Verlag Dr. Eichler, Oldenburg

13. Fortsetzung

„Ich möchte Sie nicht vertreiben, Herr von Wärs.“

Cleo fühlte, daß sie den jungen Menschen durch ihr Benehmen völlig eingeschüchelt hatte. Aber schließlich mußte sie ihm endlich Dank laden für das Opfer, das er ihrer Rettung gebracht. So forderte sie ihn auf, Platz zu nehmen.

Hans legte sich ans andere Ende der Bank. Da er nicht sprach, sagte sie ärgerlich:

„Ich wollte Ihnen schon immer danken, Herr von Wärs, weil Sie die Güte hatten, so viel zu meiner Rettung beizutragen.“

„Oh — ich tat es gerne, Fräulein von Buet, sehr gerne.“

Wieder entstand eine Pause. Die nächsteille Stelle erzeugte eine Art vertrautes Schmeigen. Das lag gar nicht im Sinne Cleos. Sofort sagte sie daher etwas lauter und lauch:

„Hatten Sie Schmerzen durch die Operation?“

„Nicht im mindesten. Ich würde Ihnen sofort wieder zur Verfügung stehen, wenn — ich meine, falls es nötig wäre.“

Sie wüchtete, er würde sich jetzt verabschieden. Man hatte sie gebandt und ihre Pflicht getan. Wäde er schon gehen. Seine Gegenwart fing an, sie zu verwirren, aber sie rührte sich nicht.

„Sie haben vorhin etwas deklamiert?“ meinte sie kühl.

„Oh“ er war erschrocken. Sie haben es gehört? Ich sprach deutsche Verse, die mir gerade einfielen, weil die Nacht so schön ist. Sie konnten sie nicht verstehen?“

Sie hielt es nicht für notwendig, ihm zu sagen, daß sie alles verstanden hatte. Er glaubte, sie sei Französin, und sie fühlte keinen Grund, ihm aufzuklären.

„Soll ich Ihnen überlegen, was ich deklamiert habe?“ fragte er höflich.

„Ich danke, nein.“

Wieder Stille weitem. Ein Flüstern in den Bäumen. Vom Dorfe schlug die Uhr irgendeine Stunde, der Klang gitterte schwingend durch die Mondnacht.

Sollte sie ihm bitten, sich zu entfernen? Nein, sie wollte selbst gehen und erhob sich.

„Gute Nacht, Herr von Wärs.“

„Gute Nacht, Fräulein von Buet.“

Nach wenigen Schritten schwanke sie, sie schrie leise auf, und wenn Herr von Wärs sie nicht aufgefangen hätte, wäre sie hingefallen.

„Ich danke“, hauchte sie, „tallen Sie mich, ich kann schon allein.“ — Dann wurde sie ohnmächtig.

Er hob sie wie ein kleines Mädchen empor. Sie war leicht wie eine Feder. Vorzüglich trug er sie durch den nächtlichen Wald über die Terrassen der Zimmer, wo Licht brannte, und legte sie aufs Bett. Auf dem Nachtschischen hand Künftiges Wasser. Er traußelte etwas auf sein Taschentuch und ließ sie den Duft einatmen.

„Sie ist ruhig die Augen auf.“

„Er ist noch bei Ihnen bleiben?“

„Schreckt fuhr sie empor.“

„Bei mir bleiben? Gehen Sie — Gehen Sie — ich bitte Sie.“

Er blühte sie ganz verwundert und erschrocken an und eilte zur Tür. In der Halt warf er einen Stuhl um. Er wollte ihn aufheben, begann sich aber, daß er zu gehen hatte und ließ ihn liegen. Dann wandte er sich zum Wärs.

Dieses winzige Intermezzo verführte sie etwas und sie wollte den Menschen, der ihr so beschaffen und hilffreich entgegenkam, nicht verfehlen.

„Herr von Wärs?“

„Fräulein von Buet?“

„Verzeihen Sie meine Schreckheit, und — gute Nacht.“

Er nickte ihr fröhlich zu, ordnete wieder etwas an der Brille, fuhr sich durch die Haare, machte noch eine Verbeugung und ging rasch hinaus. Durch die Tür hörte sie, wie seine Schritte auf dem Teppich sich entfernten. Dann war alles wieder ruhig. Nun verachtete sie einzuwachen.

Aber die Nacht sollte noch eine Entscheidung für Cleo bringen und ihr ganzes, ferneres Leben bestimmen.

Sie lag ratlos und grübelte.

Dieser Hans von Wärs hatte längst vergangene Erinnerungen in ihr geweckt. Ein



Familien-Anzeigen

Wir zeigen in dankbarer Freude die glückliche Geburt unseres dritten Kindes Veronika an. Jutta und Karl Baarmann Mansleben, den 25. Oktober 1938.

Wilhelm Preßlich

Schuhmachermeister im 71. Lebensjahr. In stiller Trauer: Auguste Preßlich und Hinterbliebene. Werleburg, den 26. Oktober 1938.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zum Tode unserer guten Mutter sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Geschwister Wilhelm Seebewitz Dachdeckermeister Halle (Saale), im Oktober 1938

Dankagung.

Für die uns beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen erwiesenen Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Quenstedt, der KEDER, Ortsgruppe Sebnitz, der KEDER, (Gemeinde und Kameradschaft) sowie dem Herrn der Friedhöfe.

Margarete Rabbe und Kinder Halle (Saale), im Oktober 1938.

Parteilichkeitsbekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt Heute haben sämtliche Parteimitglieder der Stadt Halle im Stadtschützenhaus, Kriegerstr. 19-16 Uhr, die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter...

Donnerstag, 27. Oktober, findet um 20.30 Uhr die Zusammenkunft der Schulungsleiter der Partei und Schulungsleiter der Gliederungen im 'Schülerhof' statt.

Die Mitgliederversammlung mit Mitgliedsbeitrag am Donnerstag, den 27. Oktober, fällt wegen der Veranstaltung des Reichstages aus und findet am Freitag, den 28. Oktober, 20 Uhr, im Haus an der Werlburg statt.

Ortsgruppe Werlburg Donnerstag, 27. Oktober, 20.15 Uhr, Ortsgruppenversammlung, Mitgliedsbeitrag; Der Freiheitskampf der Substantivisten. Es spricht der Kreisleiter Wg. Gense.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, findet im Schützenhof der nächste Schulungsabend für alle Parteimitglieder, Walter und Marie der Gliederungen statt.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, Schulungsabend für alle Parteimitglieder, Walter und Marie der Gliederungen im Schulhaus Thomas.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, im 'Schülerhof' Mitgliederversammlung, Es spricht Kreisamtsleiter Wg. Walter Möbius.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, im 'Schülerhof' Mitgliederversammlung, Es spricht Kreisamtsleiter Wg. Walter Möbius.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, im 'Schülerhof' Mitgliederversammlung, Es spricht Kreisamtsleiter Wg. Walter Möbius.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, im 'Schülerhof' Mitgliederversammlung, Es spricht Kreisamtsleiter Wg. Walter Möbius.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, im 'Schülerhof' Mitgliederversammlung, Es spricht Kreisamtsleiter Wg. Walter Möbius.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, im 'Schülerhof' Mitgliederversammlung, Es spricht Kreisamtsleiter Wg. Walter Möbius.

Ortsgruppe Sebnitz Freitag, 28. Oktober, 20.15 Uhr, im 'Schülerhof' Mitgliederversammlung, Es spricht Kreisamtsleiter Wg. Walter Möbius.

Richard Wiemer geb. 28. Sept. 1869 gef. 24. Okt. 1938 Im Namen der Hinterbliebenen Albert Kadufel

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 27. Oktober, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Städtischen Friedhofes...

Georg Schmidt

Widrig und unermüdet wurde uns mitten aus schaffensreicher Arbeit heraus der Leiter unserer Zweigstelle Bsp, Herr...

Central-Gewerkschaft

zum Besuche landwirtschaftl. Sonderausstellung, a. S. m. S. Halle (Saale)

Das Andenken an Halle, die Freude jedes Hallensers ist das Hallische und Hallen-Silber Jewelier Tittel-Halle Goldschmiedemeister-Schmeyerstr. 12

Mollige Wärme in Ihrer Küche durch den Heißluft-MABAG Gaudelord jeden Donnerstag nach 4 Uhr Kochvortrag Kleine Annehmlichkeiten ohne Aufschlag!

Aluminium-Kleider

Kraft durch Freude KREISHALLE-STADT

Theaterinsp. Helfersabend Gitta Hubner, Gitta Hubner, die Ballettmeisterin der Volkoper...

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, ab 16 Uhr, in der Mitgliederhalle...

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, ab 16 Uhr, in der Mitgliederhalle...

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, ab 16 Uhr, in der Mitgliederhalle...

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, ab 16 Uhr, in der Mitgliederhalle...

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, ab 16 Uhr, in der Mitgliederhalle...

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, ab 16 Uhr, in der Mitgliederhalle...

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, ab 16 Uhr, in der Mitgliederhalle...

Richard Wiemer im Alter von 70 Jahren. Der Entschlafene gediehete unserer Firma durch 60 Jahre hindurch an. Er trat in diese im Jahre 1873 als Lehrling ein...

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst Otto Krone und Frau Tischlermeister Metzdorfstr. 14b

Zurück Zahnarzt J. Schmeißer Halle (Saale), Lindenstr. 67

Ich habe mich in Halle, Universitätsring 1, als Arzt Naturheilverfahren niedergelassen. Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Abich's Privat-Mittags-Tisch RM. 0.50-1.00 6-8 Gerichte G. Steinstr. 14 Eingang Mittelstraße

Alleinhaber Alfred Silbermann 1200.- Mk. zu Tagespreisen Georg Dunker Leipziger Str. 16 Gen. Ulw. 112206

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Unsere Herrenzimmer sind ausgezeichnet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 298.-, 388.-, 480.-, 553.- bis 600.- Mk. Bedarfsgegenstände werden in Zahlung genommen Gebr. Jungblut Albrechtstr. 57 Bernburgerstr. 5

Schlafes nervös Wenn Sie unter Schlaflosigkeit, an nervösen Kopfschmerzen und ähnlichen nervösen Beschwerden leiden dank Schwannengras Johanniskraut Saft Erhältlich in den Teufler-Refektorien: Ein Schächtelchen 35 Cent, 10 Schächtelchen 3.50



Wer Soldat wird... Was muß er da mitbringen: Schuhbürsten, Kleiderbürste, Taschenmesser, Schere, Vorhangschloß, Taschenlampe, Kleiderbügel, Stiefelknecht, Messer, Gabel, Löffel. Also rechtzeitig einkaufen bei RITTER (DIE WITTEBAUER)

Aus Ihrem Stoff Anzug oder Mantel einnähen lassen: Güte Zulagen von 30.- RM an, la. S. H. Meyer, Halle-S., Krebsbergstr. 2

Gut besohlt! das sagen Alle... natürlich in der Guten Schuh-Reparatur Johannes Ohms

Schmerzf. 16 L. Wucher. Str. 58 Glatzstr. 48 Merseburg Str. 6 Steinweg 43 Reilstraße 6

Ärztliche Bekanntmachungen

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.

Dr. med. S. Burchardt Sprechstunden: 9-11 und 16-18 Uhr Fernruf: 35100.



Libbin das große arische Pelz-Geschäft für Anspruchsvolle Untere Leipziger Straße 97 an der Kirche

MNZ-Kleinanzeigen

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 52 000) folgt jedes Wort 8 Pfennig, jedes festgedruckte Wiederholungswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 72 000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Wiederholungswort 20 Pfennig

Stellen-Angebote

Bauarbeiter Maurer u. Zimmerer für längere Beschäftigung stellt ein

Wilk. Bode Baugeschäft Reifstraße 89

Für Betriebsbuchhaltung und Versandabteilung sucht je einen jungen Kaufmann

Vorarbeiter zur Unterstützung des Vorberaters mit guten Vorkenntnissen...

Getreide-Kaufmann in guter Vermögenslage, energisch u. aufnahmefähig...

Maurer und Baubearbeiter stellt laufend ein

Kauffahrer zuverlässiger Fahrer und guter Wagenfahrer...

Mitteldeutsches Industrieunternehmen sucht für den Betrieb von

Kalkofphalt und Sugenvergüßmaschinen geeignete Vertreter in Sachsen, Thüringen u. Provinz Sachsen...

Aber hat Lust bei der Reichsbahn zu arbeiten?

Die Bahnmusterer und die Güterabfertiger in Halle (Saale) u. Umgebung stellen Arbeiter ein...

Betriebsbüro Kaufmann per 1. Januar 1939 gef. Bedingung: Kenntnisse in Buchführung, Sachbearbeitung u. Stenografie...

Schlosser, Eisendreher u. Schmied stellen ein M. MARTIN Maschinenfabrik Bitterfeld

Bauglaser (Rahmenmacher) stellt sofort für dauernd ein

Mehrere Schlosser und ein Tischlermeister, letzterer muss autogene Schweißen können...

Bäckergehilfen zum 6. November gesucht

Tüchtiger Serrentreuer zum 1. 11. oder später in Dauerbeschäftigung gesucht...

Tüchtigen Bäcker zum baldigen Antritt sucht

Bäckergehilfen für Anfangs-November gesucht

Lebigen Metzler zum 1. oder 15. November zu 22 Tage Gehalt

Lebigen Mädchen junges, feines, welches in Fleischerei Arbeit hat...

Nettes junges Mädchen das zu Hause schlafen kann...

Bäckergehilfen jungen, unerschrocken, stellt sofort oder später ein

Aber hat Lust bei der Reichsbahn zu arbeiten?

Stellen-Gesuche Bäcker und Konditor, in beiden Fächern selbstständig arbeitend...

2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung...

Einige 1. meine Tochter, 14 1/2-jährig, Selbstaufk. u. Haushalt...

Zwei Zimmer mit Abzugaussicht, in Halle ob. bei Halle oberhalb...

Gerade für starke Damen die bisher der Ansicht waren, nichts 'Fortiges' tragen zu können...

Kinderfräulein Provinzial-Blindenheim Halle (Saale), Augenheilerstraße

Vermietungen 2 Zäden mit Nebengebäude in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes...

Veres Zimmer zu vermieten Winter-Zustimmung...

Miet-Gesuche Wöblertes Zimmer gut heizbar, sofort gesucht...

Englisch-Frieden im Büro! Seit wir die geruchlosen SILENTA-Schreibmaschinen haben...

Hauptvertrieb Friedrich Mülle, Halle (S.) Am Leipziger Turm / Sammel-Nummer 274 86

Stellen-Gesuche Bäcker und Konditor, in beiden Fächern selbstständig arbeitend...

Motorrad gut erhaltenes, 300-250 cm, zu kaufen gesucht...

Motorrad feuerfest, gut erhalten, gegen feucht. Angebote...

Handwerksarbeiten Kurzschritt Maschinen schreiben, Buchführung, GENGÉ, Friedrichstraße 32, Rf. 2021

Heizten Frau 37 Jahre alt, Anvertraut, sehr von ihrem Mann getrennt...

Basistänzen viele hundert zur Auswahl

Korb-Lühr Ulmer-Leipziger-Str. Ecke Kl. Mühlentor

Kauf-Gesuche Kinderbett u. Klappstuhl zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Grundstück mit einem 1/2 Hektar in der Nähe v. Zella...

Altisber alles Silbergold kauft ich

Preisverhältnisse Möbel in großer Auswahl

BITZMANN Halle-Markt-2 neben Elisabeth-Krankenhaus...

Gebrauchter Landauer und gut erhaltenes Saffortred zu verkaufen

Gebrauchte Pianohaus Maerder Waisenhaus - eine 13 und Frankenschen Stühlingen

Gelegenheitskauf Wegen Geschäftsveränderung aufgabe Schafstimmer...

Abdruck Lagerbuch, Tholuckstr. 23/25

Wohnzimmer sehr große Auswahl

Deutsches Gläserwerk

Deutsches Gläserwerk

Rundfunkgeräte mit Halbwelle-Apparat zum Empfänger

Fahrad-Möller mit seiner Radio-Abteilung

lecker Butter Krause

Leckere Butter Krause

Von Sowjetzerstörern gejagt Befestigung im Westen

Deutscher Fischdampfer in Bolschewikenhaken geschleppt

Der deutsche Fischdampfer „Bahrenfeld“ ist nach fast achtwöchiger Anwesenheit jetzt wieder in den internationalen Seeverkehr zurückgekehrt, ein Sowjetzerstörer hatte das Schiff wieder an der Grenze vorläufig aufgehalten. Erst auf den Einbruch der Wehrmacht wurde die „Bahrenfeld“ freigegeben. Der Kapitän des Dampfers, Otto, führte in einem Sonderbericht über das Verweilen in der Kiste.

he, Bremerhaven, 25. Okt. Am 12. August 1938 hatte der Dampfer „Bahrenfeld“ den Welemlünder Fischereifloßen mit Kurs nach Brentfort verlassen, am 20. August wurde acht Seemeilen von Kap Noto entlarvt das Netz zum ersten Male ausgelegt. Am nächsten Tage füllte das Schiff in ungefähr 8 bis 10 Seemeilen Abstand von der Küste am gleichen Ort bei tibidischen Winden in Stärke von 5-7 feste zeitweilige dichter Regen ein. Die See war so stark bewegt, daß man zuweilen den Dampfer treiben lassen mußte. Die gefangenen Fische wurden bei jeder Gelegenheit verarbeitet und gleichzeitig befestigte man eine Poststelle am Kessel.

Am 22. August — der Kapitän befand sich gerade auf der Brücke — näherte sich gegen neun Uhr ein sowjetischer Zerstörer. Er leitete die internationalen Flaggen an einem „Polgen Signal“ an. Es schien zu verschwinden, doch die Aufforderung eine gewisse Erregung an Bord hervorrief. So hießte man, bevor man Antwort geben wollte, in erster Linie das Netz. Jetzt gab die Sowjets — die „Bahrenfeld“ hatte das Netz schon ungefähr an Bord — einen Warnungsschuh ab. Gleichzeitig drehte der Zerstörer bei, kam um das Netz des deutschen Dampfers herum und befestigte die Schiffleitung auf zu fassen.

Es wurde dann Kurs auf Swatoloi Noh genommen. Gegen 16.45 Uhr gab der Zerstörer den Befehl zu koppen. Inzwischen war auch der deutsche Fischdampfer „Bahrenfeld“ in Sicht gekommen. Mit ihm versuchte nun Kapitän Otto auf funkentelegraphischem Wege in Verbindung zu treten. Das hatten die Bolschewiken bemerkt und leiteten nun das internationale Klagenzeichen „Unterhalten Sie Ihre Bemerkungen und warten Sie meine Befehle ab!“ Die Verbindung kam also nicht zustande.

Die „Bahrenfeld“ war inzwischen von einem amerikanischen Sowjetzerstörer angehalten worden, doch gelang es ihr, noch rechtzeitig zu entkommen. Der Dampfer

„Bahrenfeld“ dagegen mußte unter den drohenden Kanonen im Revolver der roten Kiste aufhalten. Später kamen zwei Sowjetoffiziere an Bord und machten dem deutschen Kapitän Vorhaltungen, daß er innerhalb der russischen Hoheitsgrenze gefischt habe, was der Kapitän der „Bahrenfeld“ entschieden bestritt. Die roten entzerrten dann aus der Funkentelegraphie eine Senderöhre und legten eine Blombe an den Sender.

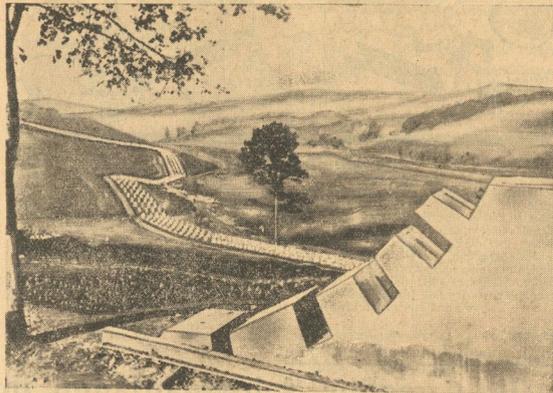
An der Rede von Swatoloi Noh wurde Unter gemauert. Die Sowjetoffiziere waren wieder an Bord der „Bahrenfeld“ erschienen und legten Kapitän Otto ein Schriftstück vor. Der Deutsche sollte bestätigen, innerhalb der Hoheitsgrenze gefischt zu haben. Kapitän Otto fügte jedoch dem Protokoll seinen eigenen Bericht hinzu und stellte fest, daß er laut dem Abkommen zwischen Deutschland und der Sowjetunion über die Fischereiberechtigung zu fischen unterlassen nicht verlegt habe. Die Russen gaben vor, noch dem Konventionsvertrag nichts zu wissen. Auch die weiteren Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Am nächsten Morgen mußte die „Bahrenfeld“ auf der Rede von Swatoloi Noh gehen. Ein Nachhaken setzte sich an die Seite des Fischdampfers, bei unachtsamem Weiter kamen sogar Offiziere und zwei Mann von den Sowjets an Bord.

Die Rede auf der Sowjets wurde immer heftiger, denn der Kommandant ging zu Ende. Der Kapitän verhandelte die Bolschewiken von dieser Vorlage, doch geschah zunächst nichts. Erst auf wiederholte Proteste und als nur noch für drei Tage Verfestigung der mar, gestatteten die Russen ein Telegramm an die deutsche Konsulatschaft in Moskau. Bis Protokoll kam, gab es für die „Bahrenfeld“-Beziehung nur Weisung und Hagerlösen.

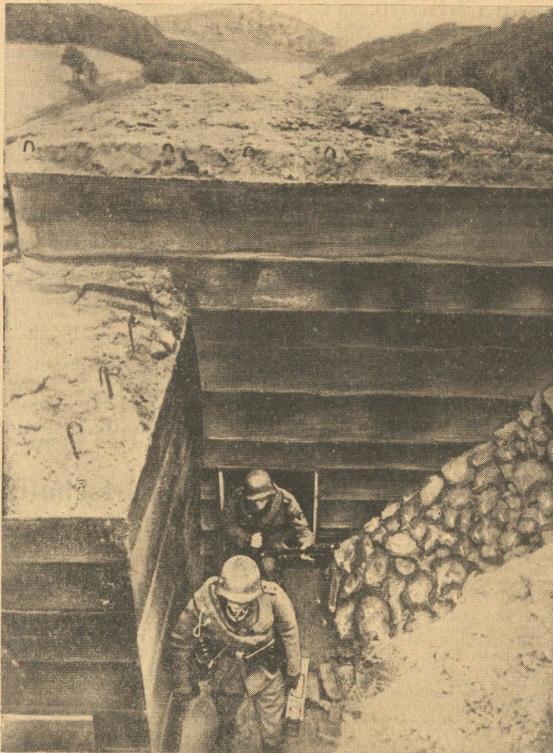
Die deutsche Protokoll in Moskau hatte eingetroffen. Aber immer weiter zog sich der Aufenthalt auf der Rede von Swatoloi Noh hin. Die Sowjets verwickelten die Verhandlungen. Schließlich mußten sie den Kommandanten der „Bahrenfeld“, die Ergebnisse der „Bahrenfeld“ über Bord werfen werden, da sie durch die lange Liegezeit verdorben waren.

Erst am 19. September gaben die Sowjets, nach dem ersten Protest der Reichsregierung, den deutschen Fischdampfer frei.

In Gemeinschaftsarbeit sind die deutschen Befestigungen an der Westgrenze des Reiches nach dem Willen des Führers fertiggestellt worden. Keine feindliche Armee wird diese Gräze, verteidigt von der deutschen Wehrmacht, überschreiten können



Im Vordergrund ein Teil einer Straßensperre, im Hintergrund die lange Linie der Lückerrückstände gegen Tankwagen



MG-Schützen beim Verlassen eines MG-Bunkers

Winf.: Gert

„Frieden mit Deutschland“

Der Bischof von London gegen die Kriegshetzer

London, 25. Oktober. Der Bischof von London, der am Montagabend auf einer Diözesanversammlung in London sprach, berührte bei dieser Gelegenheit auch die vergangene Krise und erklärte, für ihn sei es unfaßbar, daß diejenigen, die noch vor 14 Tagen vor Angst gezittert hätten, und die durch den Mut und die Fähigkeit Chamberlains gerettet worden seien, sich jetzt gegen diesen Mann wandten und erzürnten, daß sie es besser gemacht haben würden!

Die Leute, die erklärten, daß Hitler für die letzte Krise verantwortlich sei, hätten die Geschichte der letzten 20 Jahre nicht luidert. Er, der Bischof, habe 1/2 Jahre seiner Jugend in Deutschland verbracht, er kenne und

liebe die Deutschen und sein Christ könne eine Entschuldigung für die Art und Weise vorbringen, in der England die deutsche Nation nach dem Kriege behandelt habe.

Er sei der Ansicht, daß die Engländer die Hand annehmen müßten, die jetzt zum fünften Male von Deutschland ausgesetzt worden sei. Adolf Hitler habe zum Inhalt vier Friedensangebote England gegenüber schon gemacht; er habe aufrichtig den einen Vakt eingehalten, das er mit England abgeschlossen habe, nämlich den Flottenpakt. Jetzt wieder habe er ein Versprechen unterzeichnet, wodurch alle offenen Fragen zwischen Deutschland und England auf dem Verhandlungswege und nicht durch Krieg bereinigt werden sollen.

Schluß mit dem Sowjetpakt!

„Jour“ fordert Kündigung des Abkommens mit Moskau

Paris, 25. Oktober. Am rechtsstehenden „Jour“ fordert der ehemalige Justizminister Senator Lemery nachdrücklich die Kündigung des französisch-sowjetrussischen Paktes. Grundgedanke des Artikels ist, daß eine Kündigung des Paktes Frankreich jene Freundschaften wiedergeben würde, die es jetzt im Begriff ist zu verlieren.

Senator Lemery betont, die Geschichte der letzten Wochen habe gezeigt, daß Moskau nicht in der Lage sei, eine wirksame militärische Hilfe zu leisten. Eine Schritte in Warschau und die Drohung, den russisch-polnischen Nichtangriffspakt im Falle einer Militärrückzug gegen tschecho-slowakisches Gebiet zu kündigen, hätten von Warschau eine so selbstbewußte Zurückweisung erhalten, die einer Herausforderung gleichgekommen ist. Diese Herausforderung habe Moskau unbeantwortet gelassen. Weiter heißt es, daß Sowjetrussland, wenn es im Kriegsfall der Tschechoslowakei zu Hilfe kommen wollte, seine Truppen durch polnisches und rumänisches

Gebiet hätte marschieren lassen müssen. Lemery will in der Lage sein, vorzuführen zu können, daß Polen und Rumänien einen Durchmarsch sowjetrussischer Truppen aus Mährauen und Ungarn gegen Moskau nicht zugelassen hätten.

Wie erwiderte bei dem Gedanken, so heißt es weiter, in welcher heftigen Lage sich Frankreich zwischen seinen gegenseitigen Bündnispartnern mit der Tschecho-Slowakei und Sowjetrussland und zwischen seinen Bündnispartnern mit Polen und Rumänien befindet. Die Allianz Frankreichs wäre beinahe aufs Spiel gesetzt worden. Trotzdem bestche der Pakt mit den Sowjets immer noch, weillos für die französische Sicherheit. Bäume er morgen vielleicht zur Ursache einer noch furchtbareren Gefahr werden.

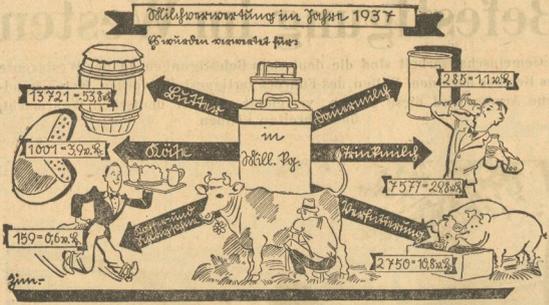
Frankreich dürfe sich nicht in Zerklüftung verwickeln, es müsse zwischen natürlichen, der Verneinung entsprechenden Freundschaften und der Verbindung mit einer verdächtigem Macht wählen, die darüber hinaus noch Frankreich moralisch infiziere. Noch ist es Zeit, meint Lemery, zur Vernunft zurückzukehren. Lange dürfte man jedoch nicht mehr zögern. Die erste Geißte müsse die

Kündigung des abstruden und unheilvollen französisch-sowjetrussischen Paktes durch Frankreich sein.

Weiterhin nimmt „Jour“, trotz seiner sonst scharf antideutschen Haltung, gegen die Verwendung deutscher Emigranten in französischen Rundfunk Stellung. Er bezeichnet den Umstand, daß den Emigranten Braun, Bernstein und Münzenberger die Pösten von Anlagern für die Sendungen des französischen Staatsrundfunks

in französischer Sprache anvertraut worden sei, als einen Skandal, besonders deshalb, weil die Empfänger und Hörer sich darüber ärgern müßten, daß man hierzu nicht jemand der ihren, sondern „Deutsche“ nehme. Außerdem sei es aber auch ganz unmöglich, Leute im Namen eines Anlagers sprechen zu lassen, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besitzen. Um schließlich sei es unendlich gefährlich, Emigranten, und nun gar politische Parteigänger, auf internationalem Gebiet handeln zu lassen, besonders gegenüber Deutschland.

Morgens und abends **Chlorodont** verhütet Zahnstein-Ansatz



Wohin floß die Milch?

Zeichnung: Zimmermann

Im letzten Jahre haben die Kühe im Altreich 25,4 Mrd. kg Milch gegeben. Mehr als die Hälfte der Milch, nämlich 13,7 Mrd. kg, wurden in den Molkeereien oder im Bauernhof selbst zu Butter verarbeitet. Fast 30 v. H. gelangten über die Saugflasche oder das Milchglas direkt in den menschlichen Magen. Den Kälbern und anderen Tieren des Hofes blieben über ein Zehntel der gesamten Erzeugung. Die anderen Verwertungsarten, also die Käsebereitung, die Dauermilcherzeugung und Bereitung von Kaffee- und Schlagenahne spielen nur eine untergeordnete Rolle. Etwa 4 v. H. der Kuhmilch werden in Emmenländer, Tisler, Schweizer oder andere Käsearten verwandelt. Zu Dauermilch sind 1,1 v. H. verarbeitet worden und für die Schlagenahne zum Kuchen und die Sahne für den Kaffee wurden zusammen etwa 0,6 v. H. oder 159 Mill. kg verbraucht.

Benzin aus Böhmens Braunkohle

Bau großer Schwelanlagen im Sudetenland

Neue Möglichkeiten für die synthetische Treibstoffgewinnung - Ein viertes Syndikat kommt

Im Boden des Sudetengauges liegt eine höchst ergiebige Braunkohle. In dieses deutsche Land vor zwanzig Jahren dem tschechoslowakischen Staat einverleibt wurde, da wurde dieser Staat nach Deutschland zum zweitgrößten Braunkohlenland der Erde. Jetzt sind diese Vorkommen wieder an das Reich zurückgefallen, das nunmehr mit weitem Vorsprung vor allen anderen Ländern der größte Braunkohlenbesitzer der Welt ist. Nur noch ein geringerer Teil von knapp einem Fünftel des alten Bestandes ist der Tschechoslowakei geblieben. Sie steht nunmehr unter den Braunkohlenländern dieser Erde an der drittletzten Stelle.

Die Tschecho-Slowakei von uns Steinschloten, vor allem aus den niederschlesischen Revieren. Hinzu kommt aber noch, daß der größte Teil der im Sudetengau gebliebenen Braunkohle im Gebiet des neuen tschechoslowakischen Staates verbraucht wurde. Die Wirtschaft, aber auch die Haushaltungen dieses Gebietes, sind ganz auf die nordböhmische Braunkohle eingestellt, und es wird ihr Bedürfnis sein, den notwendigen Bedarf aus den alten Bergwerken zu decken. Für den deutschen Bergmann aber ergibt sich die Frage, ob eine so hochwertige Braunkohle auch weiterhin

unter dem Hefel und den Rostherden und den Zimmereien verfeuert werden soll oder ob sie nicht einer weitgehenden Veredelung zugeführt werden kann. Bei unferem dauernd steigenden Treibstoffbedarf wird nur eine kurze Zeit vergehen, bevor die ersten Grundmauern für große Schwel- und Kohleverflüssigungsanlagen neben den Braunkohlengruben im Sudetengau errichtet werden. Bei ihrem hohen Heizwert und ihrer geringen Aschengehalte bringt sie nämlich eine höhere Ausbeute an Treibstoffen als die mittel- und deutsche Braunkohle.

Die Reichsanleihe überzeichnet

Aufstockung um 350 Millionen auf 1,85 Milliarden RM.

Die am 24. d. M. beendete Zeichnung auf die letzten angelegte Reichsanleihe hat ergeben, daß der vom Reichsanleihekommission übernommene Betrag von 950 Millionen RM. erheblich überzeichnet worden ist. Um die Zeichner, die mit einer vollen Zuteilung gerückt und die es überwiegend bereits bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht haben, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekommissionarium an das Reich wegen nachträglicher Ueberlassung des mehrgezeichneten Betrages herangetreten.

Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Anleihekommissionarium weitere 250 Millionen RM. gleichartiger Schwelanneihen überlassen, so daß der durch das Reichsanleihekommissionarium unterzeichnete Betrag nunmehr auf 1200 Millionen RM. beläuft. Hiernach kann im allgemeinen mit einer vollen Zuteilung der Zeichnungen gerechnet werden. Da sich auch der Betrag der auswärts des Reichslandes fest unterzeichneten Schwelanneihen über die 550 Mill. RM. hinaus um 100 Mill. RM. erhöht hat, beläuft sich der Gesamtbetrag dieser Emission einschließlich der von den Gemeinden und Gemeindevorständen übernommenen Posten auf 1,85 Milliarden RM.

Betriebswirtschaftliche Schulung in Halle

Vortragsreihe der Wirtschaftlichen Mitteltele - Das Rechnungswesen

Die Wirtschaftskammer Mitteltele als berufliche Zusammenfassung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft hat zusammen mit den Stadtrats- und Handelskammer ihres Bezirkes die Aufgabe gestellt, die betriebswirtschaftliche Schulung ihrer Mitglieder zunächst im Rahmen ihrer Industrieabteilung im Laufe des Winterhalbjahres durch entsprechende Veranstaltungen zu vertiefen.

Die erste Vortragsreihe, die zunächst in Wagberg, Zeitz und Halle stattfindet (in anderen Orten des Bezirkes ist ebenfalls die Abhaltung von Kursen in Aussicht genommen) behandeln allgemeine Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens, insbesondere der Buchhaltung und Fakturation. Als Vortragende sind für den Kurs in Wagberg und Zeitz Professor Dr. W. Reil, verem, Universität Braunschweig (Wain), und Dr.

Wiemer, Weimar, für den Kurs in Halle Professor Dr. H. H. H. H., Wirtschaftswissenschaften Berlin, beauftragt worden. Im Anschluß an diese ersten Veranstaltungen sind weitere Vorträge am Saale geplant, die sich mehr um einzelne Gebiete mit Spezialproblemen des Rechnungswesens und auch des Betriebsinteresses befassen werden. — Zwei und zwei dieser Veranstaltungen ist den für die Ausarbeitung des Rechnungswesens verantwortlichen Verantwortlichen der einzelnen Unternehmungen die an diesem Gebiet zu lösenden Aufgaben zu setzen und Wege zur Überwindung der sich der Lösung entgegenstellenden Schwierigkeiten aufzuzeigen. Von großer Bedeutung ist im Rahmen dieser Kurse der gegenseitige Erfahrungsaustausch von Teilnehmern aus Unternehmungen der verschiedenen Branchen und Betriebsgrößen, und der Generalkurs liegt ebenso fern in den sich ergebenden Ansprüchen, wie in den Ausführungen des Vortrages.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Die diesjährige Steuererte

Die diesjährige Steuererte wurde im Altreich, wie das Statistische Reichsanwalt mittelt, auf 36,4 Mill. Tonnen veranschlagt, das sind etwa 1 Mill. Tonnen weniger, als dem mehr über dem Durchschnitt des Vorjahr erreicht worden sind, aber 1,5 Mill. Tonnen mehr (+ 4 v. H.) als im Durchschnitt 1932/37.

Volumenanstieg leicht gemessen

Nach in der dritten Oktoberwoche ist die Entlastung des Reichsbanknotens in günstigen Ausmaß festgestellt. Der Umlauf der Reichsbanknoten um 20,1 auf 704,6 Mill. RM. entspricht einem weiteren Abbau der Umlaufhöhe um 1,5 v. H., womit seit Monatsbeginn bis zum Ende des 22. Oktober insgesamt 8,2 v. H. der Ende September neu beantragten Kreditmittel wieder zurückgefließen sind. Bis zur dritten Septemberwoche dieses Jahres betrug der Entlastungs-

prozentsatz infolge der bekannten Sonderbeantragungen nur 13 v. H. und zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 91,6 v. H. Der Gesamtumsatz der Zahlungsmittel betrug am 22. Oktober auf 909,9 gegen 926,6 Mill. RM. in der Vorwoche, 878 Mill. RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und 6616 Mill. RM. zum entsprechenden Vergleichszeitpunkt.

Wannmüßiger Wirtschaftswesen

Die diesjährigen Verhandlungen, die die Übernahme von in den sudetenländischen Gebieten gelegenen Unternehmen und Betrieben des Eisens, Stahls und Walzwerks-erzeugung oder die Beteiligung an ihnen und ähnliches zum Gegenstand haben, ist die in der Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums einzuholen. Das gleiche gilt, wenn die Verhandlungen bereits begonnen haben, für ihre Fortführung.

Schmuzzeln um die Zollstatistik

Esel wurden billiger

Die Frömmigkeit - an Rosenkränzen gemessen - hat zugenommen

Die „Monatlichen Nachrichten“ über den auswärtigen Handel Deutschlands, jene grünen Seiten, die dem statistischen Reichsanwalt herausgegeben werden, zählen — des darf man verifiziert sein — nicht zur schönen Literatur. Sie enthalten manches Begehrliche und regen zu zweifelhaftem Denken an, aber niemand wird sich verhehlen, sie als Zeitvertreib zum Zeitvertreib und zur Gemütsberuhigung zu empfinden. Und doch schaut hinter diesen feilen Zahlenkolonnen manchmal der Schalks-narr hervor. Manchmal spielen uns die treulichen Zeitungen, daß wir lächeln, schmunzeln müssen. Greifen wir einige aus der Vielzahl heraus!

Grautiere und Gebetsperlen

Es wird viele Deutsche geben, die noch keinen Esel gesehen haben. Gernicht, Herr Stadler, sind natürlich die ersten, die richtigen, wie die jeder Rosenkranzjurist abhalte Statistiker meint. Unser Bedarf an Eseln steigt Die Einuhr hat um 14 auf 33 Esel zugenommen. Von diesen 33 Eseln hielten 20 aus Irland, 13 aus Italien. Dort besteht also offenbar ein Ueberfluß an Eseln. Wie sehr wir daran mangeln, zeigt weiter, daß unsere Ausfuhr, die

1936 noch vier Esel betragen hatte, 1937 vollkommen aufgehört hat. Offenbar hat die deutsche Esel oder nicht so wertvoll wie die ausländischen, denn wir haben 1936 für unsere vier Esel nur 1000 RM. bekommen, zahlten aber für 19 Esel 9000 RM. Der Wert der Esel flukt in der Welt, denn für 33 Esel zahlten wir 1937 nur 1000 RM.

Es ist nicht zeitlos, an Hand der Ausfuhrziffern von Rosenkränzen die Entwicklung der Frömmigkeit nachzuverfolgen? Schließen wir — ein hübschen Eigenmächtigkeit mit man uns bei solchen zu nichts zurechnenden Schlägen gefaltet — daß die zunehmenden Ausfuhr an Rosenkränzen in den beiden letztvergangenen Jahren von 109 auf 190 Doppelzentner, da sie doch auf härterer Nachfrage beruht, eine härtere Zuneigung der Menschen zu innerer Betrachtung und stillen Gebete bedeutet! Wertwürdig ist immerhin, daß gerade die hübscheren Staaten sich mehr an die Fellecken der Ringe herandrängen, denn Brasilien, Venezuela, Estie und Peru haben allein 74 Doppelzentner Rosenkränze bezogen. Die Rosenkränzausfuhr hat Deutschland 218 000 Reichsmark eingetragen.

Es beißt sich jedoch

Tun wir den Schritt aus diesen himmlischen Regionen in das sehr irdische Geschäft des Raubzuges. Hier zeigt die Statistik, daß sich die Welt, um besser dazun zu können, immer mehr an deutsche Gebiete gewöhnt, während umgekehrt, wir uns von ausländischen Gebieten abziehen. So ist das Gewicht der ausgeführten Gebille von 145 auf 164 Doppelzentner, der Einfuhr von 190 auf 356 Mill. RM. gestiegen. Wir dagegen haben nur 1,6 statt 11,9 Doppelzentner fremder Gebille gekauft, und die gebillte Summe laut von 282 000 auf 60 000 RM. Man möchte wohl gerne wissen, wozu solchgehäufige Gebill sind. Aber der Statistiker — es mag uns förmlich oder blasphemisch vorkommen — mißt sie beide nur in Doppelzentner!

Röllchen aus Papier

Ein Hauch der Heiterkeit sind stets die Gemietischen und Röllchen aus Papier. Wir haben darin eine schöne Ausfuhr von 1161 Doppelzentner für 374 000 RM. Erkauflich ist es, daß ausgerechnet England, die niederländischen und die nordischen Staaten „untere“ Gebill-Papiermischungsnehmer sind. Gegen das Vorjahr hat die Einfuhr leicht abgenommen. — So könnte man die Röllchen forschen. Aber lassen wir es gut sein! Wir wollen ja nur wissen, daß die Gebill des Deutschen Reiches manchem etwas in sich haben, was wir uns in unserer Einfuhr gar nicht träumen lassen.

Österreichische Anleihen

Einschreibungsfrist bis 31. 1. 1939

Im Deutschen Reichsanzeiger und in der Wiener Zeitung gibt der Reichsminister der Finanzen ein Angebot der Reichsregierung bekannt, nach dem den Inhabern der österreichischen Staatsanleihen ein garantiert 4 Prozentige, mit 2 v. H. zusätzlich erparter Zinsen höhere Zinssatz des Deutschen Reiches gewährt wird.

Das Angebot stellt eine Entschädigung für die Anhaber der genannten österreichischen Schuldverpflichtungen dar, aus denen das Reich die Verantwortung für die Rückzahlung übernimmt. Die von dem Angebot erfassten österreichischen Schuldtitel können ab 2. November 1938 durch Vermittlung der Kreditunternehmungen bei der Hauptprüfstelle I des Reichsfinanzministeriums für Finanzen eingereicht werden. Für die Einreichung ist eine Ausschreibungsfrist bis zum 31. Januar 1939 festgelegt worden. Nach Ablauf der Frist dürfen Kreditinstitute Einreichungen nicht mehr entgegennehmen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Kapital- und Zinsendienst der einzureichenden österreichischen Schuldverpflichtungen mit dem 2. Oktober 1938 aufhörte und die Börsennotierungen entfallen. — Das Angebot erhebt Ansprüche in der Befehlsanordnung auf die Einreichung und auf ausländische Währung lautenden österreichischen Kredit- und Staats-garantierten Schuldverpflichtungen.

Gauwirtschaftsberater bei Funk

Mehrjährige Arbeitszeitung

Die Gauwirtschaftsberater hatten sich kürzlich wieder im Reichswirtschaftsministerium zu einer mehrjährigen Arbeitszeitung unter dem Vorsitz von Bernhard Köhler versammelt.

Bei dieser Gelegenheit sprach Reichswirtschaftsminister Funk über die wirtschaftlichen Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Eingliederung des Sudetenlandes und der Umgestaltung der Wirtschaft ergeben. Der Reichswirtschaftsminister gab den Gauwirtschaftsberatern auch einen längeren Bericht über seine Bilanzreise und über die wirtschaftliche Lage, wie sie sich im Eindruck der Mündigen Besprechungen darstellte.

Professor Dr. Nerz urteilt:

„Die Deutschen haben es am schwersten“

Kupter und Kitzinger müssen sich in der Europa-Mannschaft umstellen

Eigener Bericht der mitteldeutschen National-Zeitung

Wenn sich Professor Otto Nerz auch aus der deutschen Fußballführung zurückgezogen hat, um sich ganz neuen Aufgaben an der Reichsstadion für Weltbewerben widmen zu können, so läßt sich doch angeregt das bevorstehende Kontinent-England-Spiel in Highbury wohl kein erfahrener Fachmann finden, der über die Ausfichten und auch die Mannschaften dieser Kampfsportart urteilen könnte, als der „Fußball-Doktor“ Otto Nerz, der dem englischen Fußball sehr genau. Und doch als der Mann, der alle deutschen Mannschaften aufstellte und als ihr Betreuer mit dem ganz Europa reiste, auch die Stärken und Schwächen des italienischen, ungarischen, französischen und spanischen Fußballs kennt, versteht sich von selbst. Also luden wir Otto Nerz auf, der sich unter dem Namen seines letzten Interesses, seinen Freunden eben bei Professor Gebhardt im Sportatorium Höhenhausen einer doppelten Meniskusoperation unterzogen hat und mit seinen Beinen noch leicht vorwärts umgehen muß. Dennoch will er in London natürlich mit dabei sein!

„Proben geben kein richtiges Bild“
„Auerk kommt Otto Nerz auf die Probe...“

18 Spieler gehören zu Englands Stamm...
Die Engländer werden es einfacher haben als in den vorhergehenden Kontinenten...“

Halle schlug Kassel
Das Spiel im Wartburgstadion...“

Der Kontinent spielt „italienisch“
Demgegenüber treten in der Kontinentmannschaft Spieler zusammen, deren Spiel...“

Wie die Frage, ob Nerz in der Hofländer Caldenen nicht vielleicht in der Vorbereitung gehört hätte, äußert sich Professor Nerz...“

Dann kommt Otto Nerz auf Kupter und Kitzinger zu sprechen, die er bis zu einem gewissen Grad bevorzugt...“

Sieer Experiment - da Sicherheit
So sieht die Lage vor dem großen Kampf aus: auf Seiten der Briten äußerste Sicherheit...“

auf Seiten des Kontinents ein ungeheuerliches Experiment, das weniger darin begründet liegt, daß keiner des Rebenmannes Junge spricht, sondern mehr in der vollständigen Verschiedenheit der Spielsysteme...“

Ein einziger neuer Mann...
„Die Engländer aber“, fährt Professor Nerz fort, werden die Wägen, die sich eine solche Kontinentmannschaft gibt, ebenso wichtig auswiegen wie im letzten Spiel gegen Deutschland die damals aufzutretenden Schwächen unserer Verteidung...“

Erste Hallenveranstaltung im Stadtbad

Der SV Saale 96 wirbt für den Schwimmsport

Nachdem die Schwimmer ihre Freizeittätigkeit wieder in die Halle verlegen müßten, soll am kommenden Sonntag in unserem schönen Stadtbad die erste größere Schwimmveranstaltung stattfinden...“

Die zahlreiche Beteiligung unterstreift am besten die weite Entwicklung der schwimmerrigen Tätigkeit...“

Halle schlug Kassel

Das Spiel im Wartburgstadion...“

Durch die Abgabe von Spania war Halles Mannschaft sehr geschädigt, aber noch einmal rettete die große Klasse von Jeller den Sieg...“

Von den Kassenlern erfuhr ich diesmal das Spiel...“

Kassel: Gruppe I: 1. Reiche 2 gew., 1 verl., 6. 2. Gruppe II: 1. Reiche 2 gew., 1 verl., 6. 3. Gruppe III: 1. Reiche 2 gew., 1 verl., 6.

ist übrigens der einzige neue Mann in der englischen Mannschaft!...“

Nebel stellt das Spiel in Frage

Nebel über London hat eine Naturerregung, die an sich kaum mehr beforderer Erwähnung bedarf, es ist denn, daß belandete Ereignisse davon berührt werden, wie es jetzt vor dem mit Spannung erwarteten Fußballkampf England-Kontinent der Fall ist...“

Die Kontinentmannschaft ist unter Führung des italienischen Mannschaftsführers Pozzo...“

Wehrmarkt-Pokal im Dezember

Die Termine für die letzten Spiele am den Wehrmacht-Sandballpokal müssen nochmals geändert werden...“

Jugendmeisterschaften festgesetzt

In Akenburg (Anhalt) fand im Jahreshin eine Tagung der Reichsverbände für Gerätturnen und Sommerspiele des Gebietes 15 (Mittelband) statt...“

Bei der SA liegt das Schweregewicht im Kraftsport...“

Meisterschaftskämpfe der Kegler

Seit einigen Wochen rufen in Halle in der Kegelhalle „Kegler“ die Regeln an die Mitglieder des Vereins hallischer Kegler...“

Amthliche Bekanntmachungen

Hannam Handball - Kreis 7 Jahn...“

Sport-Vereinsnachrichten

SV 96 Halle, Fußballtraining...“

Gratulation des Führers

Zum Geburtstag des Reichsportführers...“

Mitte - Bayern in Weimar

Am 4. Dezember Gastspiel im Geräteturnen...“

Die Vertretung des Gauess Mitte wird auf...“

Wehrmacht-Pokal im Dezember

Die Termine für die letzten Spiele am den Wehrmacht-Sandballpokal müssen nochmals geändert werden...“

Jugendmeisterschaften festgesetzt

In Akenburg (Anhalt) fand im Jahreshin eine Tagung der Reichsverbände für Gerätturnen und Sommerspiele des Gebietes 15 (Mittelband) statt...“

Bei der SA liegt das Schweregewicht im Kraftsport...“

TSV Leuna erhält Verstärkung

In die Reihen des Mitte-Sandballmeisters TSV Leuna...“

Dr. Fritz Junghans wurde zum Nachfolger des verstorbenen Herrn von Gollmann...“

Amthliche Bekanntmachungen

Hannam Handball - Kreis 7 Jahn...“

Sport-Vereinsnachrichten

SV 96 Halle, Fußballtraining...“

Sie dreht ein Ding

Die Frau als Gestalterin des „guten Tons“ in allen Lebenslagen“ haben wir heute bei einer wenig bekannten Frauenzeitschrift ausgedrückt und besprochen. Der gute Ton unter ihrer schon recht geschickten Hand ist diesmal keine plastische Malle. Er erhält von ihr den für Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens nötigen Dreh zur zweckmäßigen und form-schönen Vorforderung auf der irdenen Scheibe der — Töpferin.

In der Vorkriegszeit der Handwerkerfamilie der Stadt Berlin fanden vor die jungen Mädchen die Töchter des Arbeiters aus dem Osten des Reiches neben der Tochter des hohen Regierungsbeamten, in fleißiger Arbeitstamenzahl auch in der Drehscheibe. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit und Sicherheit entfiel vor anderen Augen aus dem Zerklempfen der harte Krug oder die schöne, aber auch ihrer Bestimmung entsprechende Schüssel. Denn nicht irgend einen unlohn „Kantgegenstand“ herzustellen, sondern wertvolles, aus geeigneten handwerklichen Können geflossenes Gebrauchs-gut liefern zu können, ist Sinn und Zweck dieses vierjährigen Lehrganges. Die Töpferin, die aus ihm hervorgeht, soll im praktischen Leben, im größeren oder kleineren Handwerksbetrieb, „ihren Mann helfen“. Sie wird nicht immer an der Drehscheibe sitzen, denn dies ist schwere, mehr dem Manne zuzuladende Arbeit, aber sie wird auch von feinen Geistes, der, in der Gewandtheit des rein lernmäßigen Alltagsbetriebes erhardt, einer neuen eilen Formgebung, einer besonders schönen Bemalung, einer eigenartigen Glanz des faule Wort „unmöglich“ entgegensteht, dazu fähig sein. Sie wird sich in diesem Falle nicht an die Scheibe legen und bemalen; es ist möglich und so wird die Form gebracht, die sie geformt, und das Verarbeitete ist geschaffen. Und es muß so geschaffen werden, daß es seinen praktischen Sinn und Zweck erfüllt.

Wir fragen einen der Schüler — in den weiten Hagen und dem darüberfallenden Arbeitsritze könnte man diese Mädchen für junge Männer halten, wäre nicht das zarte Gesicht, die Ätze und die schlankere Hüfte. — warum sie sich gerade den Beruf der Töpferin gewählt habe, strebe an der Form, am Gestaltenden überhaupt, eine Begehung für Feinheiten und Entwürfen. In die feisende Kraft gemessen. Sie will später noch die Meisterklasse absolvieren und mit handwerklichem Können eine Heimgelehrte des guten Geschmades in den irdenen Dingen

bleibt. Hier soll dieses Können erworben werden, in diesem Lehrgang, ohne das Form und Farbe möglichst Spielerei zu sein und niemals den möglichst schönen Gebrauchsgegenstand, wie er uns in den Leistungen handwerklicher Schaffens vergangener Jahrhunderte heute noch entzückt, entstehen lassen kann.

Darum wird auch das gelehrte theoretische Wissen um den guten Ton von den Schü- rinnen sofort praktisch geübt. Und wer dann seine Geistesprüfung bestanden und im hand- wertlichen Töpferbetrieb selbst sein Können in der Praxis erprobt hat, kann in der Weiter- stufe seine schöpferisch-gehaltenden Fähigkeiten zur Entfaltung reifen lassen. Immer aber muß der gealtete Gegenstand ein Ergebnis des praktischen Töpferhandwerks sein.

Wir haben nicht allein Töpfe, Schüsseln, Schalen, Vasen, Teller, Krüge in schön unüberr- schbaren Formen und Farbenreichtum mit feinsten z. B. auch Kerzen in mannigfaltigen Ausführungen, alles von den Schülerinnen selbst gefertigt. Dentafeln in prächtigen Farben und Zeichnungen, Wandtafeln mit künstlerischen Zeichnungen geschmückt, aber jede Kachel für den Handwerker verwendbar, mit den nötigen Befestigungsösen, fassen wir, und jede Kachel handwerksgerecht auf der Scheibe geformt, geschmitten, handbemalt, glasiert und gebrannt. Wir haben Wandtafel, von feiner Schönheit in Natur und Farbe, Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, die den Wert des Einmaligen, des Verlässlichen befragen für den Schenker und den damit Be- zehenden. Aber diese Kerzen und Gefäße haben gegenüber jener „Keramit“ die man zur auf das bewusste Wandbild stellen kann, den Vorzug, daß der Dien aus solchen Kerzen nicht auseinanderfällt, wenn er Wärme spenden soll und daß der Teller nicht unter der Last der Füllung zerplatzt, daß der schöne Krug nicht rinkt, wenn man ihm Flüssigkeit ansetzt, und daß darum auch die Freude an solchen Dingen im täglichen Gebrauch erhalten und vertieft wird.

In dieser glücklichen Verbindung von ge- staltender Begabung mit solidem Handwerk liegt die dankbare Aufgabe für die Frau im Töpferberuf. Statt abstrakter Kunst begabens- Können zur Pflege eines guten Geschmades in den Dingen des Alltags und dadurch Kampf und Überwindung allen Künsts. Die wenigen Willen es, wenn sie wirklich geschmackvolle Er- zeugnisse der Gebrauchsartikel erwerben, daß



Die Töpferin bemalt die Töpfe mit Malhörnern, kleinen Tongefäßen mit einer feinen Gansedelfe, die als Auslauf für die Farbe dient. Aufnahme: E. Geyer

des täglichen Lebens sein, noch formelreichen Mißbrauch in dem man im Gegensatz zu manchem Erzeugnis des Kunstgewerbes aber die Mühe auch fochen kann, bis zur künstlerisch ausgeführten und dennoch wärmependenden Dentafel. Eine andere Schülerin kommt aus dem Großbetrieb, sie hat in Bismula die Töpferlei kennen gelernt und sie sucht das gründliche handwerkliche Können, ohne das auch in der Industrie keine Leistung denkbar

in der Werkstätte, aus der sie hervorgerufen, Form, Farbe, Ornament, Eigenart des Gegen- standes für Entzücken der geschmacklichen Be- gabung, geschult am handwerklichen Geschick, einer Frau zu verdanken pflegen, der — Töpferin. Sie gibt unter der Weisheit der Männer, die eine solche Werkstätte beherbergt, den Erzeugnissen gerade dieses Meisters, diesen Sautes, die bestimmende persönliche Note, die den Käufer entzückt. reuqem.

Nun wieder Abendbrotgäste

Mit Herbstbeginn werden die Familien- besuche wieder aufgenommen. Kaffeeklatsch und ähnliche Besatzungen werden in die Wohnungen verlegt. Da heißt es für die Hausfrau erfindungsreich zu sein, wenn der Geld- beutel sich so sehr beschränkt werden soll, sie aber auch vor den übrigen Frauen bestehen will. Besonders reichlich ist es immer, wenn ein Abendbrotlich recht bunt und frisch aussieht. Das kann man beispielsweise sehr gut durch die Verwendung farbiger Salat- und Gemüse- schälchen erreichen. Auf einer großen Platte kann man gefüllte Tomaten und allerlei Kohlsalate anrichten. In die Mitte stellt man die mit Fischsalat gefüllten Tomaten und legt kreisförmig daneben ausgehend mit Wacholder- beeren, Zillkernern, Nüssen und Lorbeerblatt

gewürzten Kartoffelsalat, den man abwechselnd mit Weißbrot, Wädhren oder dem gemästeten Gauertrank-Milchbrot anrichtet. Dadurch, daß der Weißbrot mit Borretsch ab- geschmeckt ist, der Wädhrensalat jene Würze durch geriebene Rettich und Zitronensäure erhält, kommt ein ganz toller Geschmack in die Salate. Man kann die Platte auch noch durch Tomatenalat ergänzen. Einfach in Scheiben geschnittene rote Tomaten können als Beilage zu Bratkartoffeln dienen und ge- schmackter Kartoffel ist dazu ebenso wenig zu verachten wie Sauerkraut. Will die Hausfrau sich nicht mit einer Kohlsalatplatte oder den Bratkartoffeln mit Kraut begnügen, sondern ein reichhaltigeres Abendbrot vorlegen, so kann sie zum Würstlings Hammelschlegel geben oder Würstlings und Hammelschlegel, Weiß- und Würstlings können mit gebacktem Fisch ge- würzt werden oder als Gemüse zum Fischfilett oder Fischfilett dienen.



Nun es kälter wird, löst sich's auch im Kinderzimmer herrlich spielen Aufnahme: Das Eberhart

Gutes Buch im schönen Gewand Das abwaschbare Kochbuch für die Hausfrau

Wie Kostbar zur Wundwunde ist die Buch- bindenreform Berlin im Haus des Deutschen Sommeres eine Ausstellung, 20 Jahre her- aus- bringung in Buchbinderei, die Zeugnis ab- legt vom hohen Leistungsstand dieses Gewerbes.

Immer wieder liegt man heute auf großen und kleinen Ausstellungen das handgebundene Buch, Meisterwerke in Pergament und Leder, mit Goldschnitt und prächtiger Kalligraphie verziert, liegen in den vitrinen des Deutschen Kunsthandwerks neben erlesenen Schind, oder Keramit, arden Gläsern, hauchfeinen Gläsern. Und es gibt wohl wenige Bücher, vor allem aber wenige Kinderbücher, die ungestört an ihnen vorbeigehen, deren schönheitsbegierige Augen nicht ergriffen werden von dem ge- schmacklich hohen Stand dieser Arbeiten, von der künstlerischen Idee und dem handwerklichen Können, die sie zeigen. Doch sie werden be- trachtet wie schöne Kunstwerke, die man wohl bewundern, aber in den seltensten Fällen be- sitzen kann, und der Gedanke, selbst einmal sich das Buch zu kaufen, ist noch weiter. Unberührt verbleibt der Betrachter gar nicht, weil mit Selbstverständlichkeit angenommen wird, daß eine solche Arbeit für sie unerreichbar ist. Mit dieser Ansicht muß ganz gründlich auf- gereinigt werden. Gerade das Buchhandwerk hat sich nicht nur unserem heutigen Ge- schmack, sondern auch der Zahlungsfähigkeit weiter Kreise unseres Volkes angepaßt. Man muß sich nicht immer die Mühe nehmen, eine gute Buchbinderei aufzusuchen und sich dort arbeiten zu lassen, was wie hier ge- arbeitet wird — und man ist bald eines Besseren belehrt. Nicht allein, daß man einen ein- fachen, aber haltbaren Verpackung mit Buntpapier schon von zwei RM. an bekommen kann, man kann sich diesen auch ganz nach seinem eigenen Geschmack arbeiten und ausstatten lassen. Und noch eins: ein solches Buch kann man leicht und richtig aufhängen, man kann es auch verleihe, ohne daß es ähnlich aus dem Heim geht. Es ist nicht nur für einen einzelnen Tag und Wochen bestimmt, sondern für Jahre und Generationen.

Der Schlaf des Kindes

In der Münchener Medizinischen Wochen- schrift berichtet Prof. Dr. P. P. über den Schlaf des Menschen und weist darauf hin, daß eben, wie sich im zunehmenden Alter der Bewegungsbedarf des Menschen verringert, auch sein Schlafbedürfnis sinkt. In runden Zahlen ausgedrückt, verfährt das Kind un- mittelbar nach seiner Geburt vier Fünftel seines Lebens im Bett, im sechsten Lebensjahre be- träge die Hälfte, das Kleinkind noch etwas weniger. Mit zehn Stunden Schlaf übertrifft das Schulkind noch immer den Erwachsenen (acht Stunden). Im Greisenalter verfährt sich die Schlafbedürfnis des Menschen weniger. In der Kindheit bleiben bei diesen Angaben die starken Schwankungen von Mensch zu Mensch, die zum Teil von der Gewohnheit, zum Teil aber auch von der Beschaffenheit des Nervensystems abhängen. Nach Weppers Auffassung erfüllt sich das hohe Schlafbedürfnis des jungen Säuglings mit der Unruhe seines Gehirns. Die jüngsten, eben erst tätig gewordenen Zentren sind noch nicht imstande ununterbrochen zu arbeiten; sie werden vielmehr durch ihre eigene Tätigkeit oder durch den Verbrauch notwendiger Energie an einer anderen Stelle leicht erschöpft und müssen dann verjagen, bis sie sich wieder erholt haben.

Nicht immer haben die Eltern das richtige Verständnis für das große Schlafbedürfnis ihrer Kinder. Trifft man doch nicht so selten Kinder spielend auf der Straße zu einer Zeit, wo sie längst im Bett sein sollten. Es ist zu beweihe, daß sie am nächsten Tage in der Schule trücheln können. Nicht immer wird es sich vermeiden lassen, daß die Eltern mit ihren Kindern nach dem späten Abend auf der Straße sind. Da aber dürfte es den Eltern möglich sein, dadurch, daß sie ihren Auslauf oder Besuch abfragen, rechtzeitig nach Hause zu kommen. Dieses Spiel müssen die Eltern ihren Kindern bringen, denn das Kind hat mehr Recht auf seinen Schlaf als der Er- wachsene auf sein Vergnügen. Gar nicht zu billigen ist es, wenn spät am Abend Er- wachsene mit ihren Kindern in Galt- oder gar Bergklimastationen aufsuchen.

Die Eltern haben für ausreichenden Schlaf ihres Kindes zu sorgen, auch wenn es selber — wie so häufig — noch nicht zu Bett gehen möchte. Des Abends, wenn es durch seine Tätigkeit gefordert wird, schaltet es leicht das Gefühl für sein eigenes Schlafbedürfnis und betteft um die Erlaubnis, länger aufbleiben zu dürfen. Geben die Eltern nach, so ent- zündet sich leicht jeden Abend ein Kampf über die Zeit des Zubettgehens, ein Kampf, in dem manchmal das Kind und manchmal die Eltern liegen. Das alles ist vermeidbar, wenn das Kind es gar nicht anders kennt, als gut be- stimmten Stunde ins Bett zu gehen.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Bismarckstraße 67. Die „National-Zeitung“ erscheint wöchentlich 7mal.
— Seine Erscheinungstage bei Störungen infolge höherer Gewalt.
— Bezugspreis monatlich 2.— RM., auswärts 3.00 RM., Boten-
lohn, Porto 2.10 RM., (einmalig 40.88 RM., Zeitungsgebühr)
auswärts 42 RM. Subskribenten: Halbes Jahr 20.— RM.,
Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 296

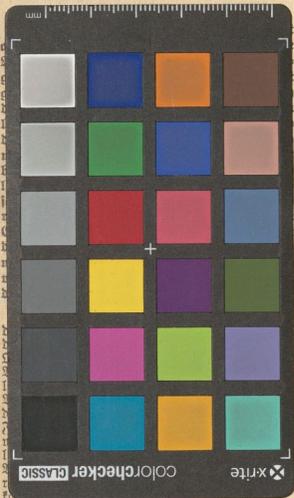
Spezialbelegungen überall im Gau. Postfach 2624.
Die „National-Zeitung“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Abteilungen des Reiches im Gau. Halle-Verlegung und der
Verbreitung. Für unerlangte und unvollständige Einzelbe-
legungen wird keine Gewähr übernommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Weststraße 47. Fernruf 276 31.
Mittwoch, den 26. Oktober 1938

Deutschland im Schutze der Wehrmacht

30 Divisionen wurden bei der Befreiung im Sudetenland eingeseckt

Bereits am friedensmäßigen Einmarsch waren 500 Flugzeuge beteiligt - Für den Kriegsfall standen sowohl an der tschechischen Grenze wie in und hinter den Westbefestigungen die für alle Fälle notwendigen Truppenverbände bereit
Flak und Luftschutz sicherten die Heimat vor Fliegerangriffen - Glänzende Bewährung der Reservisten und Reserveverbände

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung



gestellt und bei kriegerischen Verwicklungen sofort eingeseckt werden konnte.

Der Heimaufmarsch hatte darüber hinaus viele Tausende von Flakgeschützen und MG eingeseckt, um das Heimatgebiet zu schützen. Die Flakwaffe hatte ebenfalls Hunderte von Flakbatterien aller Kaliber im Raum rings um die Tschechien eingeseckt und damit hier schon einen wirksamen Abwehrriegel gelegt.

Besonders wichtig man außerdem die zahlreichen zur Bekämpfung feindlicher Kampfflugzeuge bereitgestellten Jagdflugzeuge der deutschen Luftwaffe, so kann wohl ohne Lebensgefahr festgehalten werden, daß es tschechischen oder sowjetischen Bomben aus der Tschechien wohl kaum gelungen wäre, ins deutsche Heimatland vorzudringen, um hier ihr Verwüstungswerk durchzuführen. Das gleiche gilt in vollem Umfang für die anderen möglichen Anflugrichtungen.

Wir wissen alle, daß die Möglichkeit eines Eingreifens gegen uns bestand und erst durch die mannhaften Entschlüsse der vier Staatsmänner in München behoben wurde.

Der Führer selbst hat dem deutschen Volk in diesem Zusammenhang von dem gigantischen Wert der deutschen Westbefestigungen Kenntnis gegeben. Diese Befestigungen waren und sind in der Lage, das deutsche Land gegen jeden Angriff zu Lande zu schützen. Selbstverständlich waren die erforderlichen starken Truppenverbände zum Einsatz in und hinter diesen Befestigungen vorhanden, ohne daß die tschechische Aktion irgendwem in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Daß auch in der Luftabwehr entsprechende Maßnahmen getroffen waren, wurde schon erwähnt.

Der Führer besichtigte Preßburger Brückentopf

Engerau, 25. Oktober. Der Führer stattete am Dienstag überaus dem Gebiet von Engerau einen Besuch ab. Er besichtigte den Preßburger Brückentopf, tschechische Befestigungsanlagen und Teile der Heeresgruppe V angehörenden Befestigungsgruppen.

An der Fahrt des Führers nahmen u. a. teil: der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie Pitt, der Kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Kienitz, und der Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, Generalleutnant Ruff. Ferner Generalleutnant Würfel, Reichskommissar Konrad Henlein und Reichsstatthalter Dr. Geyr-Schwartz.

Der Führer verweltete einige Zeit auf dem Preßburger gegenüber liegenden Donauufer. Dabei besichtigte er auch einige Flendsviertel der deutschen Bevölkerung von Engerau, die zum Teil unter geradezu unvorstellbaren Verhältnissen in kauerlichen und halboffenen alten Ständen wohnten. Was den verarmten Geschlechtern der deutschen Nation, die hier lange Jahre unter den unmöglichsten Bedingungen ein kümmerliches Dasein fristen mußten, sprach neue Hoffnung und übergoß sie Freude darüber, daß der Führer nun auch zu ihnen gekommen war, um auch sie aufzunehmen in die Gemeinschaft des Großdeutschen Reiches. In nächster Nähe dieser Flendsviertel der deutschen Bevölkerung bestand für eine von den Tschechen bei ihrem Abzug vollständig zerstörte tschechische Wohnkaserne, die der Führer ebenfalls in Augenschein nahm.

Im Anschluß an den Aufenthalt in Engerau traf der Führer auf der Durchreise an dem am 25. Oktober in Engerau ein. Im Laufe des Nachmittags besichtigte der Führer das Kunsthistorische Museum und die Wiener Hofburg. Die Wiener Bevölkerung bereitet dem Führer, dessen Anwesenheit in Wien sich schnell in der ganzen Stadt herumgesprochen hat, bei seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt überall begeisterte Kundgebungen.

Unfertige Tschechen-Befestigungen

Es ist mehrfach in der deutschen Öffentlichkeit über die tschechischen Befestigungen gesprochen worden. Es ist hierzu zweierlei festzuhalten:

1. Die tschechische Befestigungslinie ist in ihrer Planung scheinlich gründlich und sachgemäß angelegt gewesen. Das Urteil aller Sachleute hat aber bestätigt, daß das Gesamtbefestigungswerk völlig unvollendet war, daß die einzelnen Anlagen projektionsmäßig im Bau und unvollständig oder wenigstens nur behelfsmäßig benannt waren.
2. Die zum Einmarsch bestimmten deutschen Verbände waren in umfassender Weise mit Angriffsmitteln gegen die Befestigungen ausgestattet. Eine große Zahl von Geschützen bis zu den schwersten Kalibern war bereitgestellt. Geschwader von Panzerkampfwagen aller Größen waren angelegt.

Außerdem aber waren zur schnellen Bewältigung der Befestigungsanlagen auch noch andere Mittel bereitgestellt, die in kürzester Zeit in der Lage gewesen wären, die

feindliche Waffenwirkung lahmzulegen und die Befestigungen zu zerstören. Schon seit längerer Zeit wird im Heer dieser Kampf um Befestigungen als besonderes Ausbildungsgelände betrieben. Alle Waffen, besonders Infanterie, Pioniere und Panzerkampfwagen sind zusammen mit der Artillerie bis in alle Einzelheiten mit dieser Kampfweise vertraut gemacht worden. So kann insgesamt aus fester Überzeugung gesagt werden, daß durch die vorzügliche Ausstattung und Ausbildung unserer Truppen und besonders auch angesichts des tatsächlichen mangelhaften Zustandes der Befestigungen ein sehr schneller durchschlagender Erfolg absolut sicher gewesen wäre.

Besonders anzuerkennen ist hierbei auch die Tüchtigkeit der Nachrichtentruppe. Ein neuzeitliches Heer läßt sich nur mit guten Nachrichtenverbindungen schnell, gut und beweglich führen. Fernsprecht, Funk-, Fernsprechverbindungen usw. müssen rechtzeitig und störungslos zur Verfügung stehen, sonst kann die Führung nicht klappen. Beim Einmarsch ins Sudetenland hat diese Organisation vorbildlich funktioniert.

Die Erfolge der Motorisierung

Ich kann in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, daß die Führung der zahlreichen motorisierten Truppen Verbindungsmitteln verlor. Ich bin selbst im Besetzungsbefehl III im Kraftwagen nach vorne, nach rückwärts und freuz und quer durch das Gebiet gefahren. Trotz der feindlichen Panzerkraftwagen, die dort auf dem feineswegs immer erschlossenen Straßen marschierten oder hielten, habe ich keine einzige ernsthafte Straßenverhinderung gesehen. Überall herrschte eine ausgezeichnete Fahr- und Straßenhygiene, angesichts der vielen Reservisten als Gehalt besonders anerkennenswert. Die fortschreitende Motorisierung des deutschen Volkes hat hier bereits Früchte getragen.

Ein anderes Gebiet der Führung darf ebenfalls nicht vergessen werden. Die Verfassung der Truppe mit Verpflegung, Betriebsstoffen usw. hat ebenfalls reibungslos funktioniert.

Es ist festzuhalten, daß sich die Reservisten und Reserveverbände in aus-

gezeichnete Weise dem Gesamttrabmen eingefügt haben. Die Reserveverbände, besonders des letzten Sommers, die sicherlich manch einem als starke Belastung erschienen und die das ganze Volk trotzdem willig und verantwortungsbewußt auf sich genommen hat, waren wesentlich dazu beizutragen, daß die gesamte Aktion in diesem Umfang und so reibungslos hat durchgeführt werden können.

Das deutsche Volk hat selbst den Nutzen aus dieser Anstrengung ziehen können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade hierdurch mit die ganze Stärke der deutschen Rüstung in Erscheinung treten konnte, und es unterliegt keinem Zweifel, daß nur das Vorhandensein dieser Rüstung und besonders das Eingreifen des gesamten Volkes in diese Rüstung es dem Führer ermöglicht hat, Großdeutschland zu schaffen, ohne einen Schuß abzugeben.

Italienreise Ribbentrops

Rom, 25. Oktober. Der Reichsminister des Auswärtigen, Reichserbe Joseph von Ribbentrop, trifft im Laufe des Donnerstags zu einem kurzen Aufenthalt in der italienischen Hauptstadt ein.

Distaffionen über die Kolonialfrage in England

London, 25. Oktober. (Ein. Med.) Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich nach einer längeren Presse-Kampagne intensiv mit der Kolonialfrage. Es wird allenthalben eifrig darüber diskutiert, wie und wann wohl die Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden. Beinahe überall stellen eine Reihe von Zeitungen ihre Spalten einer Stimmungsmache zur Verfügung, die darauf hinausläuft, den Rückkehr von Deutsch-Ostafrika zu verweigern.